Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32548 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 10. Mai 1912. 61. Jahrgang. Nr. 344.

Die Vorgänge im Abgeordnetenhause.

Protest des Abg. Borchardt.

Der Abgeordnete Borchardt hat gegen seine Ausschließung aus der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses schriftlichen Einspruch erhoben. Er begründet dies damit, daß die Ausschließung gegen das Strafgesetzbuch verstoße, das durch die Geschäftsordnung nicht aufgehoben werden könne, da er vorher nicht zur Ordnung gerufen sei, daß Abgeordnete anderer Parteien dasselbe getan hätten wie er, und daß schließlich der Präsident überhaupt nicht das Recht habe, einem Abgeordneten vorzuschreiben, von wo er Zwischenrufe machen dürfe. Der Präsident wird dem Hause vorschlagen, die Abstimmung über den Protest am nächsten Montag vornehmen zu lassen.

Der „Vorwärts“ hat gestern abend eine Sonderausgabe veranstaltet, in der er gegen den „Gewaltstreich des Herrn v. Erffa“ Einspruch erhebt, und die Handlungsweise des Präsidenten aufs schärfste kritisiert. Er schreibt: „Die ganze Szene wurde lediglich durch die Nervosität und die kleinliche Schulmeisterlichkeit des Präsidenten provoziert. Jordan v. Kröcher war gewiß nicht das Muster eines unparteiischen Präsidenten, vielmehr ein echter Repräsentant ungeschlachtetster politischer Junkersitten. Aber der Mann war doch wenigstens nicht bis zur Zappelei nervös. er war kein nörgelnder, keifender Schulmeister. Herr v. Erffa dagegen ist in der letzten Zeit immer unberechenbarer in den Ausbrüchen seiner Nervosität und seiner aufpeitschenden Schulmeisterlichkeit geworden. Hat er doch nicht nur den Krieg für sokosankt erklärt, sondern auch den Ausdruck „Klassenjustiz“ verpönt, der seit Jahrzehnten zu den gebräuchlichsten parlamentarischen Ausdrücken gehört! Das berührte allmählich fast schon pathologisch! Diesmal sollte Genosse Borchardt, der nach allgemeinem Brauch vor der Rednertribüne stehend Zwischenrufe machte, partout auf seinen Platz gehen, wenn er einen Zwischenruf machen wollte. Dahin also, wo er den Redner vielleicht gar nicht verstanden hätte, und als Genosse Borchardt für sich das gleiche Recht in Anspruch nahm, erfolgte jäh der Achtungsstrahl, der Ausschluß aus der Sitzung, und da Borchardt sich der gesetzwidrigen Ausweisung selbstverständlich nicht fügte, die gewaltsame Entfernung Borchardts durch ein Massenaufgebot von Polizisten! Das war ein schwarzer Tag für unsere Reaktion. Bald genug werden die Urheber dieser unerträglichen Schmach merken, welch' schlechten Dienst sie sich selbst erwiesen haben. Es war das Signal der politischen Empörung, des erneuten, unwiderstehlichen Ansturmes gegen die unerträgliche Dreiklassenschmach!“

Wie die „Nationalzeitung“ zu melden weiß, beabsichtigt die konservative Fraktion, heute abend zu einer Sitzung zusammenzutreten, in der der Fall Borchardt besprochen und eventuell über eine nochmalige Verschärfung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses beraten werden soll.

Hat der Präsident gegen die Geschäftsordnung verstoßen?

Den Verstoß des Präsidenten will man aus folgenden der Geschäftsordnung am 6. Mai 1910 eingefügten Paragraphen der Geschäftsordnung konstruieren:

§ 2: Im Falle besonders grober, die Würde des Hauses schädigender Verletzungen der Ordnung kann der Präsident den Abgeordneten für den Rest des Tages von der Sitzung ausschließen.

§ 3: Der Präsident trifft die erforderlichen Maßnahmen, um die Ausschließung durchzuführen. Er kann hierzu insbesondere die Sitzung auf bestimmte Zeit aussetzen, den Sitzungssaal und die Tribünen räumen, den ausgeschlossenen Abgeordneten aus diesen Räumen entfernen lassen, sowie seinen Wiedereintritt verhindern.

Daraus soll nach der Interpretation der Sozialdemokraten und der ihnen Gefolgschaft leistenden Freisinnigen hervorgehen, daß während der Sitzung die gewaltsame Entfernung eines Abgeordneten nicht statthaft sei. Juristen haben manchmal ihre eigene Auffassung. Nach dem Laienverstande wird es in dem ersten Satze des Paragraphen 3 lediglich dem Präsidenten überlassen, welche Maßnahmen er zur Ausschließung eines Abgeordneten erforderlich hält. Im zweiten werden ihm dann insbesondere einige Maßnahmen an Hand gegeben, die er anwenden kann, unter denen er also die Auswahl hat. Daß er diese Maßnahmen sämtlich oder daß er sie in der aufgezählten Reihenfolge anwenden müsse, steht nirgendwo.

Dem Präsidenten ist durch die Geschäftsordnung das unbeschränkte Recht des Hausherrn zuerteilt worden. Einem „Hausherrn“ kann es aber nicht durch sonderliche Bestimmung auferlegt werden, sein Hausrecht, das eben für alle Fälle zu gelten hat, an bestimmte Zeiten zu binden. Die Geschäftsordnung behandelt zudem doch hauptsächlich die Rolle des Präsidenten während der Sitzung. Es ist daher widersinnig, die Hausrechte nur für eine Zeit zu übertragen, in der keine Sitzung ist, denn ohne Zweifel wurde der Passus der gewaltsamen Entfernung doch nur für den Fall geschaffen, daß ein Abgeordneter die Geschäftsführung während der Sitzung illusorisch machen könnte.

Präsident v. Erffa darf der Billigung aller nicht durch Parteihaß verblendeten Staatsbürger sicher sein. Er hat sich in der Notwehr der anständigen Gesellschaft gegen einen Flegel mit der Würde benommen, die dem gebildeten Manne zukommt.

Anders liegt die Frage gegenüber dem Abg. Leinert. Es wäre ohne Zweifel besser gewesen, Herr v. Erffa hätte ihn aufgefordert, von seinem Platze aufzustehen, anstatt dies der Polizei zu überlassen. Es hätte den Sozialdemokraten alsdann der Schein der Berechtigung zu einer Beschwerde gefehlt. Nur um einen Schein kann es sich handeln; denn die Abgeordneten Leinert und Hoffmann haben ihren Freund Borchardt doch nur in die Mitte genommen, um dessen vom Präsidenten angeordnete Abführung unmöglich zu machen. Also auch hier höchstens ein Formfehler, der bei dem niederträchtigen, allen Regeln hohnsprechenden Verhalten der Sozialdemokraten durchaus entschuldbar wäre.

Man kann sehr wohl den Spieß umdrehen, und den Abg. Leinert des Widerstandes gegen die Staatsgewalt bezichtigen; denn, daß er sich der Polizei absichtlich in den Weg gesetzt hat, um sie in der Ausführung ihres Auftrages zu hindern, ergibt sich aus der Situation klar und unzweideutig.

§ 105 des Strafgesetzbuches,

auf den sich der Abg. Borchardt bei seiner gewaltsamen Entfernung gegenüber dem Polizeileutnant bezog, hat folgenden Wortlaut:

Wer es unternimmt, den Senat oder die Bürgerschaft einer der freien Hansestädte, eine gesetzgebende Versammlung des Reichs oder eines Bundesstaats auseinanderzusprengen, zur Fassung oder Unterlassung von Beschlüssen zu nötigen oder Mitglieder gewaltsam aus ihnen zu entfernen, wird mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter einem Jahre ein.

Zu der Frage, ob der Polizeileutnant gegen diesen Paragraphen verstoßen habe, schreibt die Köln. Ztg.: Das Strafgesetzbuch ist ein Reichsgesetz. Die preußische Verfassung ist, wenn auch Staatsgrundgesetz, so doch nur Landesgesetz, und da Artikel 2 der Reichsverfassung bestimmt, Reichsgesetz gehe den Landesgesetzen vor, so ist das das schwerste Bedenken, das zu würdigen ist. Nur dann ist das Verhalten des Polizeileutnants kein Verstoß gegen den § 105 St.-G.-B., wenn seine Handlungsweise vor dem Reichsgesetzgeber selbst Billigung findet. Und diese Billigung liegt nur dann vor, wenn der Jurist zu der Entscheidung gelangt, dem Verhalten des Polizeileutnants fehlt die objektive Rechtswidrigkeit, weil der Reichsgesetzgeber in das Polizeirecht der Einzelstaaten nicht einzugreifen beabsichtigte. Befindet sich irgendwo die Polizei in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes, so respektiert das der Gesetzgeber stets. Er erkennt diese Handlung als rechtmäßig an. Da die Rechtmäßigkeit des Verhaltens sich also nach Landesrecht entscheidet, die Polizei aber hier auf Grund zweifelsfreien Landesrechts gehandelt hat, so hat auch der Reichsstrafgesetzgeber damit auf Einwendung Verzicht geleistet. Ein Widerspruch zwischen Reichs- und Landesrecht besteht also nicht. Mit einer Strafanzeige wird also der Abgeordnete Borchardt voraussichtlich kein Glück haben.

Das Urteil der Presse gegen die Sozialdemokraten

ist in allen ruhig und vornehm denkenden Organen geradezu vernichtend.

Hier eine kleine Auslese:

Hann. Courier: Die edlen Sechs, bei deren turbulentem Gebaren man sich in die Anfänge der sozialistischen Bewegung zurückversetzt glaubt . . . Das sozialdemokratische Häuflein, das bis auf vielleicht zwei Ausnahmen ohnehin nicht das Prädikat einer besonders sorgfältigen Auslese darstellt, wurde zusehends wüster . . ., ebenso lärmende wie sinnlose Propaganda der Tat . . ., schlechte Angewohnheit . . .. Gebaren von Kindern . . .

Germania: Grobe Verletzung des Hauses . . ., grenzenlose und schamlose Verhöhnung eines jeden Parlamentarismus . . ., sozialdemokratische Mitläufer müssen von diesem Verhalten angeekelt werden . . .

Tägliche Rundschau: . . . kindisch . . . Selbstverwaltung geschändet . . . . Wer die Szenen selbst mit angesehen hat, dem vergeht jede Lust zur Berührung mit der Sozialdemokratie . . . . Vorstadtmanieren . . . . Borchardt gröhlt weiter . . . . ein Bild, wie man es nur zu sehr vorgeschrittener Stunde in Kneipen dritten Ranges erlebt . . . . Hoffmann krächzt . . . . schreit . . . . Krakehler . . . tiefe Empörung . . . Frechheit von Hinausgeworfenen . . . .

Rhein.-Westf. Ztg.: Herr Borchardt, der, nebenbei gesagt, ebenso wie Liebknecht selbst in den Kreisen der Sozialdemokratie als eine durchaus unsympathische Erscheinung gilt, hat sich durch sein ganzes Verhalten heute völlig außerhalb des Rahmens gestellt, den Sitte und Brauch des Abgeordnetenhauses durch lange Überlieferung und die klaren Vorschriften der Geschäftsordnung gezogen haben. Er durfte sich also nicht wundern, daß man gegen ihn ausschließlich die schärfsten Mittel anwandte, nachdem alle anderen versagt hatten.

Deutsche Tagesztg.: Die preußische Volksvertretung kann allerdings durch sechs Sozialdemokraten, die weder ein Verständnis noch ein Gefühl für das zu haben scheinen, was parlamentarische Würde ist, selbst durch ein noch so wüstes Benehmen nicht in ihrem Ansehen geschädigt werden. Alle Entwürdigung und alle Lächerlichkeit trifft allein die Männer, die sich wie unerzogene Schulbuben aufführen, unter dem Vorgeben, die „Rechte des Volkes wahrzunehmen!“

—*—

Über die Vorgänge schreibt uns noch unser Berliner ⊡ Mitarbeiter:

Was kommen mußte, ist endlich gekommen, was lange provoziert worden ist, ist endlich erreicht: Im Abgeordnetenhause ist die ultima ratio in Aktion getreten, der Präsident hat, um die Ruhe des Hauses, die Erledigung der Geschäfte zu schützen, den Schutz und die Hilfe der Berliner Schutzmannschaft anrufen müssen. Das ist in unseren Parlamenten, im Reichstage wie im Preußischen Abgeordnetenhause ein unerhörtes Ereignis, gottlob. Uns ist bloß ein einziger Fall gewärtig, der ähnlich war, aber nicht so weit kam. Das war bei der Beratung des Zolltarifs, als der Sozialdemokrat Singer es in der Obstruktion so weit trieb, daß der Vizepräsident Graf Stolberg ihn von der Sitzung ausschließen mußte. Als Singer damals nicht ging, schloß Graf Stolberg die Sitzung. Das Verhalten Singers ist damals scharf kritisiert worden, mit Recht, aber er war ein Lamm gegen die sechs Leute, die seit Wochen im Preußischen Abgeordnetenhause — man muß leider den Ausdruck gebrauchen — ihr Unwesen treiben. Singer war damals benachteiligt worden, da eine Wortmeldung vor ihm übersehen war, worüber er in große, wenn auch unbegründete Erregung geriet, aber die Sozialdemokraten im Abgeordnetenhause haben gar keinen, aber auch ganz und gar keinen Grund, der ihr Verhalten entschuldigen, geschweige denn rechtfertigen könnte.

Sie haben in schmählicher Mißachtung ihrer Zugehörigkeit zu einem hochangesehenen und an Arbeit und Erfolgen reichen Parlamente Szenen heraufbeschworen, von denen das ganze preußische Volk und mit ihm die anderen Bundesstaaten nur mit größtem Bedauern und Empörung Kenntnis nehmen kann. Wir brauchen an dieser Stelle nicht auf die Einzelheiten der gestrigen Ereignisse zurückkommen, wir brauchen nicht all die Exzesse kindischen Trotzes skrupelloseter Demagogie und frecher Herausforderung besprechen, wir brauchen insbesondere nicht das Verhalten des Abg. Borchardt in seinen Einzelheiten beleuchten, den sogar die sicher an vieles gewöhnten Berliner Schutzleute überschätten, als sie ihm nicht zumuteten, daß er zum zweitenmal den Saal betreten würde, aus dem er mit Gewalt entfernt war. Es handelt sich für uns hier um die zwei Fragen:

Hatte der Präsident Grund und Recht zu seinem Vorgehen, oder hat er sich vielleicht im Eifer hinreißen lassen zu einem übereilten Schritte, und zweitens um die Frage, die von den Sozialdemokraten heute schon in den Vorderarund geschoben ist und sicher weiter agitatorisch verfolgt wird: Ist dem Abg. Leinert Unrecht geschehen?

Man braucht den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in den letzten Wochen gar nicht mal beigewohnt haben, man braucht nur die Zeitungsberichte einigermaßen gelesen zu haben, um die alte Frage zu beantworten. Seit Wochen haben die Sozialdemokraten alles getan, um die Verhandlungen zu stören; sie haben einen absoluten Mangel an Disziplin gegenüber dem Parlamente gezeigt; sie haben einen Ton in dieses Haus verpflanzt, wie man ihn in üblen kleinen Kneipen antreffen kann; sie haben in unerhörter Weise alles, was einem hoch stehen muß, mit Hohn und Spott begossen, so daß eine Engelsgeduld eines Präsidenten dazu gehört hat, dabei Ruhe zu bewahren. Dem Präsidenten v. Erffa ist es sehr, sehr schwer geworden, die äußersten ihm an die Hand gegebenen Mittel anzuwenden. Er ist — darüber kann kein Zweifel bestehen — ein Mann mit großem Gerechtigkeitsgefühl, der der Minderheit weitesten Spielraum läßt und eher zur Milde als zur Strenge oder gar zur Schroffheit neigt. Und mancher wird in diesen Tagen eher „Mehr Schneid!“ als „Mehr Nachsicht!“ gewünscht haben. Mit der größten Ruhe und Sachlichkeit hat er allen Angriffen, allen Einwürfen und Beschwerden Rechnung getragen. Daß es trotzdem zum Äußersten gekommen ist, ist nicht seine Schuld, sondern die Schuld derer, die davon direkt betroffen worden sind. Und auch gestern hat er alles getan, um die Ausschließung zu verhindern. Immer wieder hat er gebeten, Ruhe zu bewahren und selbst, als sich in seinem Tone die Entschlossenheit verriet, nicht zurückzuweichen vor einer winzigen Minderheit, die in ungezügeltem Hasse und ungebärdigen Schmähsucht alle Grenzen des Anstandes und der notwendigsten Unterordnung überschritt, da verriet das Beben seiner Stimme, mit welch innerer Erregung und welch innerem Widerstreben er zu einer Maßnahme schritt, die selbst der ungebildete Mann in einer Vorortsschenke als beschämend empfindet. „Herr“ Borchardt hatte offenbar dafür kein Gefühl; doch das hat er mit sich selbst abzumachen. Der Präsident hat ihn heute ein halbes Dutzend mal auf seinen Platz und zur Ruhe verwiesen. Damit ist die Veranlassung und der Grund zum Ausschlusse vollauf gegeben, selbst wenn auch alle Vorgänge in den vorgehenden Tagen und Wochen nicht gewesen wären.

Die Berechtigung des Präsidenten zu seinem Vorgehen leitet sich her aus den (oben abgedruckten) Bestimmungen der Geschäftsordnung.

Hier ist klipp und klar das Recht des Präsidenten zur Ausschließung dargelegt, und es kann natürlich auch nicht beschränkt werden durch den Paragraphen des Strafgesetzbuches, der den mit Zuchthaus bedroht, welcher einen Abgeordneten an der Erfüllung seiner parlamentarischen Pflicht verhindert, und den der Abg. Borchardt mit seinen Genossen dem Präsidenten und dem Polizeileutnant immer wieder vorhielt. Das Gesetz kann sich selbstverständlich nicht auf Fälle erstrecken, in denen das Parlament selbst zum Schutze der Durchführung seiner Aufgabe der Ausübung des Mandates Schranken zieht. Sonst wäre ja auch jede Wortentziehung schon unerlaubt. Dieser kindische Einwand stimmt ganz überein mit der ganzen Haltung des Abg. Borchardt, der ebenso lächerlich wie beschämend war. In seinem Protest gegen die Ausschließung beruft sich der Abg. Borchardt darauf, daß der Präsident ihn erst dreimal zur Ordnung hätte rufen müssen, ehe er Zwangmaßregeln ergriff. Das ist ganz und gar unzutreffend. Der Präsident kann einen Abgeordneten hinausweisen, nachdem er ihn mehrfach ermahnt hat. Es ist in der Geschäftsordnung keine Rede davon, daß diese Mahnungen in Ordnungsrufen bestehen müssen.

Das alles ergibt ganz klar, daß der Präsident bei der Hinausweisung Borchardts durchaus korrekt verfahren ist. Nun haben die Sozialdemokraten eine lange Geschäftsordnungsdebatte herbeigeführt über die Frage, ob der Abg. Leinert hätte von der Polizei von seinem Sitze entfernt werden dürfen. Sie sagen, das sei ein Übergriff, der wieder unter das mit Zuchthaus bestrafte Verbrechen der Behinderung eines Abgeordneten falle. Es ist bereits gestern, besonders auch von dem früheren Präsidenten v. Kröcher, mit vollem Rechte darauf hingewiesen worden, daß Leinert an seiner Behandlung selbst Schuld ist. Der Polizeileutnant, der bei der Durchführung seiner Aufgabe in ruhiger und zurückhaltender Weise vorgegangen ist, ersuchte ihn, Platz zu machen. Leinert ist dem nicht nachgekommen, und suchte die Polizei durch passiven Widerstand an der Erfüllung ihrer Pflicht zu hindern. Daß der Abg. Leinert diese Absicht hatte, geht besonders noch daraus hervor, daß er Borchardt zwischen sich und Hoffmann Platz nehmen ließ, obwohl hier gar nicht der Platz Borchardts war, sondern der des Abg. Ströbel. Es wäre ja ein vollkommener Unsinn, wenn die Geschäftsordnung die Ausschließung ausdrücklich vorsieht, die Abgeordneten aber dadurch, daß sie den Ausschließenden in ihre Mitte nehmen, ihn im Saale behalten, die Durchführung der Geschäftsordnung unmöglich machen könnten. Als der Präsident, der Geschäftsordnung entsprechend, seine Anweisung gegeben hatte, war es im Moment die einzige Aufgabe des Parlaments, die Geschäftsordnung durchzuführen. Der Abg. Leinert hat dieser Pflicht entgegengearbeitet, indem er die Polizei zu hindern suchte, und die Polizei hat erst die Durchführung der Geschäftsordnung ermöglicht, indem sie den Abg. Leinert beiseite zog.

Nun hätte der Präsident ja die Tribünen und den Saal räumen lassen können, aber hätte er das getan, so würden wir genau dieselbe Klage über diese Maßnahme hören. Die Sozialdemokraten würden von einem Verfahren sprechen, das die Öffentlichkeit nicht vertrage, und außerdem: die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten wären zweifellos nicht von ihren Plätzen gegangen und hätten doch die Anwendung von Gewalt notwendig gemacht. Hat auch der Abg. Hoffmann bei der Geschäftsordnungsdebatte ausgerufen, daß sie ohne Anwendung von Gewalt gehen, so haben sie sich das selbst nicht eingebildet. Die Polizei ist hier verfahren, wie es stets ihre Pflicht und ihre Instruktion ist. Sie hat den Mann, der sich ihr hindernd in den Weg stellte, beiseite gezogen. Und wenn der Abg. Leinert gestern ausrief, ich wünschte, ich wäre bewaffnet gewesen, um diesen Angriff abzuwehren, so kann er von Glück sagen, daß er nicht bewaffnet gewesen ist. Außerdem ist es durchaus richtig, daß für die Art der Durchführung ihrer Aufgabe die Polizei verantwortlich ist und nicht der Präsident. Die Exekutivbehörde verfährt nach ihrer Instruktion und ist dafür den ihr übergeordneten Behörden verantwortlich. Wir glauben allerdings mit dem Abg. v. Kröcher, daß der Polizeileutnant diese Verantwortung leicht wird tragen können.

Man kann auch nicht darüber im Zweifel sein, daß die Sozialdemokraten ihre Einwendungen weniger aus Überzeugung erheben als vielmehr aus dem Bestreben, aus dem Vorgegangenen, das sie provoziert haben, Kapital für ihre Agitation zu schlagen. Den Anfang damit haben sie in der Geschäftsordnungsdebatte gemacht, an der sich besonders die Abgg. Hirsch und Liebknecht beteiligten. Die beiden mögen dabei besonders noch gereizt worden sein durch den Umstand, daß sie bei der Ausweisung des Abg. Borchardt noch nicht im Hause waren und daß ihnen so eine Gelegenheit zu Demonstrationen und zu Skandalszenen entgangen ist. Wie sie den Vorfall ausschlachten, das zeigt auch schon ihre sofort nach der Ausweisung ausgesprochene Absicht, ein Extrablatt auszugeben, das in den Abendstunden denn auch vom „Vorwärts“ verbreitet wurde. Es ist den Sozialdemokraten gelungen, die Dinge im Abgeordnetenhause auf die Spitze zu treiben, und sie haben einen Tag geschaffen, den wir als einen schwarzen Tag im preußischen Abgeordnetenhause bezeichnen müssen, aber einen Grund, sich zu beklagen, haben die Herren ganz gewiß nicht. Denn der Präsident und die Mehrheit des Hauses haben ihrem Treiben wochenlang ruhig zugesehen. Der Präsident hat sich von Anfang an immer auf den Boden der Geschäftsordnung gestellt. Die Sozialdemokraten kannten und wußten demnach, was bei ihrem fortgesetzten Verhalten einmal kommen mußte.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Die Reichstagskommission zur Beseitigung der Branntweinliebesgabe nahm in ihrer gestrigen Sitzung zunächst zu den § 14 der Vorlage an, der bestimmt, daß die Bundesstaaten von den Mehreinnahmen, die sich aus diesem Gesetze ergeben, keine Vergütung erhalten. Der § 15 verbietet die Verwendung des Methylalkohols an Stelle des Athylalkohols, weil die Verwendung des ersteren sowohl das Aufkommen an Branntweinsteuer beeinträchtigt, als auch vom Standpunkt der Gesundheitspflege aus zu verwerfen ist. Eine Ausnahmestellung wird den im Handel unter verschiedenen Bezeichnungen vor-

---

19)

Das grüne Auto.

Spionage-Roman von August Weißl.

So — Polizist. Und was führt Sie in mein Haus?

Es handelt sich um die Aufklärung eines Verbrechens. Ich habe mich an Sie in der Voraussetzung gewandt, daß mir der erste Mann Venedigs seine Hilfe nicht versagen wird, wenn es sich darum handelt, den Mörder jenes Mannes zu finden, der seinem Hause nahe stand.

Das Antlitz des Senators verfinsterte sich.

Wie eine Drohung klang die Frage: Wer sagt Ihnen, daß dieser Mann meinem Hause nahestand?

Es würde zu weit führen, Herr Senator, wollte ich Ihnen alle Beweise hierfür jetzt aufzählen. Zeugen können erhärten, daß Ihre Tochter den Mann aufgesucht hat, daß er an Ihrem Tisch in Marcone gesessen ist, daß Ihre ältere Tochter in Beziehungen zu ihm stand.

Der Senator wandte sich ab und starrte einige Minuten in die Lagunen hinaus. Als er sich wieder umwandte, war er blaß.

Dieses Bild ist das des Giardini. Er war der Sohn eines Jugendfreundes — ein Jugendgespiele meiner älteren Tochter. Ich hätte nichts dagegen gehabt, wenn aus ihnen damals in Marcone ein Paar geworden wäre. Wollen Sie sonst noch etwas wissen?

Nein. Ich danke, aber es wundert mich, daß Sie nicht nach dem weiteren Zusammenhang der Dinge fragen. Bartolomeo Giardini wurde am 7. Januar in Wien ermordet.

Aus dem Antlitz des Senators war der letzte Blutstropfen gewichen.

Schweigen Sie, stieß er mit heiserer Stimme hervor, ich weiß alles, was Sie erzählen wollen. Ich möchte das Schauerliche nicht noch einmal hören. Bartolomeo Giardini stand dem Herzen meiner Tochter nahe und auch ich habe ihn geliebt. Wühlen Sie nicht in den Wunden, die noch nicht verheilt sind!

Herr Senator, entschuldigte sich Doktor Martens, es gehört leider zu meinen Amtspflichten, über Dinge zu sprechen, die anderen unangenehm sind. Ich möchte Sie nur noch bitten, mir baldigst eine Unterredung mit Ihrer Tochter zu erwirken.

Meta ist schwer leidend. Jede Aufregung kann für sie verhängnisvoll werden. Sobald meine Tochter in der Verfassung ist, Sie empfangen zu können, werde ich Sie verständigen.

Herr Senator, ergriff der Kommissär nochmals das Wort, seien Sie überzeugt, meine Bemühungen gelten lediglich dem Zwecke, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen. Jetzt, da die Person des Opfers unzweifelhaft feststeht, gilt es nur, den Mörder zu finden.

Wenn ich Ihnen dabei helfen kann, soll es mit Freuden geschehen.

Als Martens in den Salon zurückkehrte, saßen die beiden jungen Leute in einer Ecke und wisperten und zwitscherten und lachten und kicherten, daß es eine Freude war, sie anzuschauen. Beide schienen von der Störung nicht sonderlich erbaut zu sein. Baron Sphor warf Doktor Martens einen wurfvollen Blick zu.

Die beiden Herren verabschiedeten sich vom Senator, der seine Fassung völlig wieder erlangt hatte, und zwar etwas steif und frostig, aber doch nicht unliebenswürdig Doktor Martens die Hand reichte. Baron Sphor drückte der alte Edelmann herzlich die Hand.

Die beiden jungen Menschen schieden mit einem zärtlichen: Auf Wiedersehen heute abend auf dem Markusplatze!

* * *

Als Doktor Martens mit Baron Sphor nachmittags auf dem Markusplatze erschien, war er nicht wenig erstaunt, daß ihn Senator Castellmari mit den Worten empfing:

Meine Tochter bittet Sie, wenn es Ihnen möglich ist, gleich zu ihr zu kommen.

Doktor Martens verabschiedete sich sofort von der Gesellschaft. Eine Gondel brachte ihn zum Palazzo del Angelo, wo man ihn bereits erwartete.

Sind der gnädige Herr der Wiener Doktor, den die gnädige Frau Baronin empfangen will? fragte der Bediente.

Der Kommissär bejahte und wurde durch eine Flucht von Zimmern in einen kleinen, intimen, vornehm ausgestatteten Raum geleitet, in welchem Baronin Sternburg im ungewissen Licht der mit Spitzen verhängten Stehlampe saß.

Ein einfaches, dunkles, englisches Kleid umschloß ihre schlanke Gestalt. Das rötlich schimmernde Goldhaar war lose aufgebunden und umgab in breiten Wellen den kleinen antik geformten Kopf. In ihrer Haltung lag eine lässige Grazie, in ihren Augen aber ein unbestimmter forschender Ausdruck, als sie zu Doktor Martens aufblickten.

Herr Doktor, bitte, nehmen Sie Platz. Ich hörte, Sie wollen mich sprechen.

Eine feine, weiße Hand streckte sich ihm entgegen und nötigte ihn in einen Fauteuil.

Als der Doktor saß, fiel das Licht der Lampe voll auf ihn. In den Zügen der Baronin malte sich Schreck. Unwillkürlich trat sie einen Schritt zurück. Aber sie bezwang sich. Als sie ihren Platz wieder einnahm und sozusagen im Dämmer versank, hatte sie wieder eine konventionelle Miene aufgesetzt. Nur um eine Nuance blässer war sie geworden.

Der Kommissär überblickte rasch die Situation. Daß die Frau ihn sofort herbestellt, sagte ihm, daß er es mit einem Weib von großer Energie und starker Willenkraft zu tun hatte. Die geschickte Postierung, welche ihn dem scharfen Licht aussetzte, während sie im Halbdunkel saß, bewies, daß er eine Frau von großer Schlauheit vor sich hatte.

Ihr plötzliches Erschrecken war ihm nicht entgangen. Sie hatte in ihm offenbar ihren Retter vom Rialto erkannt. Ahnte sie, was ihn herführte? Hatte sie vielleicht schon in diesem Augenblicke seine Anwesenheit am Rialto mit seiner Amtsstellung in Verbindung gebracht?

Eines stand fest; sie war keine leichte Beute. Ihre Lebensstellung, ihr tadelloser Lebenswandel einerseits, andererseits die Intelligenz und Entschlossenheit, die aus ihren Augen sprachen, mußten jedes Vorgehen erschweren.

Mein Vater hat mir mitgeteilt, daß Sie einige Fragen an mich zu richten wünschen. Da ich an der Sache, die Sie nach Venedig führt, begreiflichen Anteil nehme, so war ich sofort bereit, Sie zu empfangen. Ich bitte, stellen Sie ganz ungeniert Ihre Fragen. Was ich weiß, will ich gerne sagen.

Baronin, ich setze voraus, daß Sie über den Zweck meines Aufenthaltes in Venedig vollständig informiert sind?

Mein Vater hat mir davon erzählt. In Wien wurde ein Mord verübt. In dem Ermordeten ist mein früherer Bräutigam Bartolomeo Giardini agnosziert worden. Und Sie sind beauftragt, den Mörder ausfindig zu machen. Ist es so?

Ja. Das heißt, ich suche jene Person, die das Verbrechen begangen hat.

Ich habe Sie ja richtig verstanden, ich sagte ja auch den Mörder!

Pardon, es könnte doch auch eine Frau den Mord verübt haben, bemerkte der Kommissär, wobei er das Wort „Frau“ betonte. — Die Baronin richtete ihre großen Augen mit fragendem Staunen auf den Kommissär.

Haben Sie denn Anhaltspunkte für diese Vermutung?

Verzeihen Sie, Baronin, aber das muß vorläufig mein Geheimnis bleiben.

Es wäre ja sehr interessant . . . ein Weib . . . ? flüsterte die Baronin vor sich hin.

Dann sagte sie wieder laut, indem sie ihre Blicke fest auf den Kommissär richtete:

Also bitte, was wünschen Sie von mir zu erfahren?

Zunächst, was Sie mir über Giardini erzählen können.

Das ist nicht viel. Erinnerungen aus glücklicher Kinderzeit. — Ihre Stimme wurde weich und leise — Träume einer schönen Zukunft, Spiel in herber Frühlingsluft, Märchenerzählungen in dämmeriger Kinderstube und dann später Gondelfahrten in den mondbeschienenen Lagunen und Spaziergänge unter den alten Platanen des Parkes in Marcone. Mit all dem wird Ihnen nicht gedient sein. — Ihre Stimme wurde wieder entschlossener: Er war mein Jugendgespiele und wir liebten uns. Ich hatte die Absicht, ihn zu heiraten. Da brach jene Katastrophe herein und wir mußten auseinandergehen.

Sie meinen die Verhaftung Giardinis unter dem Verdachte der Spionage?

Ja. — War Giardini tatsächlich ein Spion in italienischen Diensten?

Die Baronin hob stolz den edlen, kleinen Kopf und ein vornehm abweisender Blick traf den Kommissär.

Das weiß ich nicht. Und wenn ich es auch wüßte, würde ich auf diese Frage keine Antwort geben. Der Arme ist tot. Lassen wir ihn in Frieden ruhen. Es ist ja auch gegenstandslos, in welcher Weise er vor Jahren seinem Vaterlande gedient.

Vergeben Sie, ich hätte diese Frage nicht an Sie gerichtet, wenn sie nicht von Belang wäre. Wir haben Beweise, daß die Ermordung dieses Mannes mit einem anderen Verbrechen in Verbindung steht, mit einem Verbrechen, bei dem ein Spion beteiligt ist.

(Fortsetzung folgt.)

kommenden Formaldehydlösungen, bei denen ein geringer Gehalt an Methylalkohol nicht zu vermeiden und bei der Art der Verwendung unbedenklich ist, zugestanden. Nach kurzer Debatte wird der Paragraph angenommen. Ein Antrag Speck will als § 15a dem Gesetzentwurf die Bestimmung anfügen, daß der § 109 des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 aufgehoben wird. Ein Zentrumsredner begründet den Antrag damit, daß man den kleinen Leuten, die Brennspiritus verbrauchen, entgegenkommen müsse, denn es gebe viele, die nicht in der Lage seien, sich einen Liter Brennspiritus auf einmal zu kaufen. Die Unterverschlußsetzung der kleinen Gefäße dürfte trotz größerer Kosten zweckmäßiger sein, als der offene Verkauf ganz kleiner Quantitäten. Ein freisinniger Redner wünscht die Aufrechterhaltung der Vorschrift des § 109 im Interesse der Zwischenhändler, denen nicht zu große Kosten aufgebürdet werden dürften. Ein sozialdemokratischer Redner befürwortet den offenen Verkauf auch von größeren Quantitäten. Ein Regierungsvertreter bittet um Abstandnahme von der Aufhebung des § 109; die Regierung sei jedoch bereit, entgegenzukommen. Ein sozialdemokratischer Redner ist der Ansicht, daß Brennspiritus unter einem Liter ohne Verschluß verkauft werden müsse, Behältnisse über fünf Liter könnten unter Verschluß verkauft werden. Von freikonservativer und nationalliberaler Seite ist man der Ansicht, daß auch der Käufer, welcher einen Liter kauft, geschützt werden müsse. Der zurückgezogene Antrag Speck wurde von Wurm (Soz.) wieder aufgenommen, jedoch abgelehnt. Desgleichen ein Antrag Wurm, der bezweckt, daß Brennspiritus in Behältnissen über fünf Liter verkauft werden darf. Angenommen wurde ein Antrag Speck, nach dem § 9 des Branntweinsteuergesetzes die Bestimmung beigefügt wird, die den Bundesrat ermächtigt, im Falle des Bedürfnisses Erleichterungen in bezug auf die Größe der Behältnisse und auf den Verschluß zuzulassen. Der § 16 bestimmt, daß Trinkbranntweine oder Liköre, die mit einem Alkoholgehalt von weniger als 25 Gewichtshundertteilen in den in den Verkehr gebracht werden, in bezug auf ihren Alkoholgehalt auf den für den Verkehr bestimmten Fässern, Flaschen und Krügen kenntlich zu machen sind. Auf konservativer Seite will man allgemein die Deklarationspflicht des Alkoholgehaltes festsetzen. Ein Zentrumsredner möchte den § 16 überhaupt gestrichen wissen. Dem schließen sich der sozialdemokratische, der nationalliberale und der polnische Redner an. Ein Regierungsvertreter weist darauf hin, daß gerade aus Konsumkreisen über den geringen Gehalt der Schnäpse geklagt werde und als Ersatz des Alkohols Branntweinschärfen verwendet würden. Die Deklarationspflicht soll dem Schutze des Publikums dienen. In der Abstimmung wird der § 16 mit 22 Stimmen gestrichen, 6 Stimmen enthielten sich. Angenommen wird ein von allen Parteien unterstützter Antrag, nach dem Hefe nur unter einem ihren Ursprung bezeichnenden Namen in den Verkehr gebracht werden darf, und zwar Hefe, die in Branntweinbrennereien erzeugt wird, unter dem Namen Branntweinhefe, Hefe, die in Brauereien erzeugt wird, unter dem Namen Bierhefe. Die Vermischung dieser Hefen miteinander und das Feilhalten solcher Gemische ist verboten. Mit Stärkemehl, Kartoffelmehl, Reismehl und anderen Zusätzen vermischte Hefen dürfen nur unter Angabe des Mischungsverhältnisses in den Handel gebracht werden. — Die folgenden Paragraphen, die Strafvorschriften für Übertretung des Gesetzes enthalten, werden ohne wesentliche Debatte angenommen. Zum § 22 ferner ein Antrag Dr. Zehnter, wonach der Paragraph folgende Fassung erhält: „Für das Strafverfahren sind die ordentlichen Gerichte zuständig, die Vorschriften, nach denen sich das Verfahren wegen Zuwiderhandlung gegen die Zollgesetze bestimmte, bleiben außer Anwendung." Schließlich wird noch auf Antrag des Abgeordneten Herold dem § 12 einen Absatz b hinzugefügt, nach dem Betriebe die im alkoholischen Gärungsverfahren Hefe herstellen und für die ein Durchschnittsbrand nicht festgesetzt ist, anmeldepflichtig sind und einer vom Bundesrat festzusetzenden Überwachungsgebühr unterliegen. Eine Reihe sozialdemokratischer Abänderungsanträge wird abgelehnt.

Aus dem Landtage.

× **Die Beamtenwohnungsfrage.** Die Kommunalkommission des Herrenhauses beriet eine Petition des Berliner Lehrervereins, in der gefordert wird, daß der Landtag darauf hinwirke, daß den Beamten und Lehrern die Wahl ihres Wohnortes in der Nähe der Großstädte nicht beschränkt werde, wenn diese Beschränkung nicht im unmittelbaren Dienstinteresse liege. Diese Petition ist eine Folge des Erlasses des Berliner Magistrates, der den Berliner Kommunalbeamten und städtischen Lehrern das Wohnen innerhalb Berlins zur Pflicht macht, während bisher eine Reihe dieser Beamten in den Berliner Vororten gewohnt hat und Berlin dadurch Steuerverluste erlitten hatte. Die Kommission stellte sich auf den Standpunkt der Kommune und ging von der Petition zur Tagesordnung über. Eine Reihe von Petitionen und Abänderung der Kreisordnungen zwecks Vermehrung des Einflusses von Handel und Industrie auf den Kreistag und betreffend Wahlberechtigung der Erwerbsgesellschaften in der Kreis- und Gemeindeverfassung der östlichen Provinzen Preußens wurden der Regierung als Material überwiesen.

Eisenbahnanleihegesetz. Die Kommissionsberatungen über das Eisenbahnanleihegesetz werden voraussichtlich am Montag beginnen. Zum Berichterstatter für die Eisenbahn Münster—Dortmund ist der Abg. Schmedding bestellt worden.

△ Zum Rücktritt des Grafen Wolff-Metternich.

Berlin, 9. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Botschafter Graf Wolff-Metternich hatte bereits vor Jahresfrist, nachdem er zehn Jahre den verantwortungsvollen Posten in London, zum Teil unter schwierigen Umständen verwaltet hat, die Absicht ausgesprochen, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Verschiedene Gründe veranlaßten den Botschafter, die Ausführung dieser Absicht zu verschieben. Es kamen der Besuch des Kaisers in London, dann die Krönungsfeierlichkeiten und die politischen Ereignisse der letzten Jahre, welche einen Wechsel auf der Londoner Botschaft unerwünscht erscheinen ließen. Nunmehr hat, wie wir hören, der Botschafter seinen Abschied eingereicht und bewilligt erhalten. Für eine sofortige Wiederbesetzung des Postens ist Vorsorge getroffen. Sobald eine Äußerung der englischen Regierung vorliegt, ob die in Aussicht genommene Persönlichkeit ihr genehm ist, wird die Ernennung des Nachfolgers und ihre Veröffentlichung erfolgen.

△ II. Internationaler Hausbesitzerkongreß.

Berlin, 8. Mai. Der II. Internationale Hausbesitzerkongreß führte heute seine Beratungen zu Ende. Den heutigen Verhandlungen wohnte u. a. auch der Direktor des Zweckverbandes Groß-Berlin, Dr. Steiniger, bei. Der Kongreß beschäftigte sich heute mit dem Thema „Vergleichende Wohnungsstatistik". Der erste Referent, Professor Dr. Silbergleit, Direktor des Statistischen Amtes Berlin, führte aus, daß eine Wohnungsstatistik besonders schwer zu bearbeiten sei. Es gehöre dazu nicht nur eine Statistik der Wohnungen, sondern auch der Grundstücke, der Haushaltungen und der unbewohnten Wohnungen. Der Redner kam auf die Angriffe des Propaganda-Ausschusses für Groß-Berlin zu sprechen, der bekanntlich die Behauptung aufgestellt hatte, daß in Berlin eine Unzahl von Wohnungen mit einem Zimmer beständen, die durchschnittlich 5 Menschen zum Aufenthalt dienen. Es sei dabei nicht angeführt, daß es sich meist um Wohnungen von einem Zimmer und einer Wohnküche handele. Im übrigen meinte er, daß, so lange man die Armut nicht aus der Welt schaffen könne, eine dichtere Bewohnung in der Großstadt nicht verhindert werden kann. — Regierungsrat Dr. Seibt, Mitglied des Kaiserlichen Statistischen Amtes in Berlin, hebt hervor, daß es weder in Deutschland noch im Ausland eine eigentliche Wohnungsstatistik gebe. Nur Baden, Sachsen, Württemberg, Berlin, sowie etwa 40 Städte der Provinz Westfalen hätten eine Art Wohnungsstatistik durchgeführt. Um eine internationale Wohnungsstatistik zu schaffen, sei es nötig, das statistische Material der einzelnen Länder nach bestimmten Gesichtspunkten zusammenzustellen. — Mourgue, Präsident der Vereinigung der Hausbesitzer Frankreichs, schilderte die Wohnungsverhältnisse in Paris. — Generalsekretär Diefke-Berlin betont die Notwendigkeit einer Statistik der Wohnungsnachweise. — Alex Ramm-Göteborg schlägt die Einsetzung eines internationalen Komitees zur Bearbeitung dieser Frage vor. — Der Generalberichterstatter van der Borght, der frühere Direktor des Kaiserlichen Statistischen Amtes und nunmehrige Generaldirektor des Verbandes zum Schutze des Grundbesitzes führt aus, daß es, ehe man zur Aufstellung einer internationalen Wohnungsstatistik schreite, nötig sei, eine nationale Wohnungsstatistik zu schaffen, wobei es allerdings empfehlenswert sei, sich über die entscheidenden Grundbegriffe und über den entscheidenden Maßstab, der als Grundlage einer internationalen Wohnungsstatistik dienen soll, rechtzeitig zu verständigen. Er empfiehlt die Einsetzung eines Ausschusses, der in Verbindung mit dem Verband deutscher Städtestatistiker und mit dem internationalen statistischen Institut diese Frage lösen soll. — Regierungsrat Seibt führt in seinem Schlußwort aus, daß es nicht zu leugnen sei, daß einige Hunderttausend Bewohner Berlins in übervölkerten Wohnungen leben. Generalberichterstatter Präsident van der Borght erklärt sich schließlich bereit, den Vorsitz in dem Ausschuß für internationale Wohnungsstatistik zu übernehmen und die Frage auf der im Jahre 1913 stattfindenden Tagung des internationalen statistischen Instituts anzuschneiden. Man wolle mit der Fackel der Wahrheit hineinleuchten in die Wohnungsverhältnisse, aber auch in die Werkstätten, in welchen jetzt die Pfeile geschmiedet werden, die gegen die Ehre der Statistiker abgeschickt würden. (Lebhafter Beifall.) — Damit ist der Punkt der Tagesordnung erledigt und es wird nunmehr die gestern abgebrochene Debatte über die Realkreditfrage fortgesetzt. — Buchdruckereibesitzer Dr. Graßmann-Stettin will die Errichtung von Pfandbriefinstituten den Provinzen überlassen. — Direktor Huene-Hamburg empfiehlt die Einführung einer Mietsverlustversicherung. — Stadtrat Schneider-Magdeburg will die Errichtung von Pfandbriefämtern den Städten überlassen wissen. Diese städtischen Pfandbriefämter würden sich dann zu einem einzigen Institut zusammenschließen. — Der Generalberichterstatter Justizrath Dr. Baumert-Spandau verlangt vom Staat die Errichtung von Hypothekenvereinen oder Pfandbriefinstituten unter Selbstverwaltung der Haus- und Grundbesitzer. Damit waren die Verhandlungen des II. Internationalen Hausbesitzerkongresses beendet. — Morgen werden die deutschen Hausbesitzergenossenschaften zu ihrer ersten Tagung zusammentreten.

mr. Ein neues Ausnahmegesetz gegen die Jesuiten

fordert die „Tägl. Rundschau"; sie macht auf folgenden § 128 des Strafgesetzbuches aufmerksam: „Die Teilnahme an einer Verbindung, . . . in welcher . . . gegen bekannte Obere unbedingter Gehorsam versprochen wird, ist an den Mitgliedern mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, an den Stiftern und Vorstehern der Verbindung mit Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahre zu bestrafen." Dann wird von ihr untersucht, ob die Jesuiten nicht „unbedingten Gehorsam" schuldeten; das ist natürlich falsch und kann nie bewiesen werden. Der im Orden übliche Gehorsam ist nie ein unbedingter; er hat seine Grenze an Gottes Gesetz und dem Naturgesetz, er darf und wird nie zu einer Sünde mißbraucht. Trotzdem schreibt das Blatt: „Die Mitglieder des Jesuitenordens verfallen also den im § 128 des Strafgesetzbuches angedrohten Strafen. Würden also die Jesuiten in Deutschland unerlaubter Weise wirken können, so ergäbe sich folgendes: Der Staat gestattet innerhalb seiner Grenzen den Aufenthalt und die Tätigkeit einer Organisation, deren Fundamentalsatzungen, auf die jedes Mitglied der Organisation sich durch Gelübde verpflichten muß, von dem gleichen Staate unter schwerer Strafe verboten wird. Das ist aber politischer Nonsens. Und so ist es staatsrechtlich und politisch vernünftig, ja das einzig Mögliche, das seit 40 Jahren bestehende Jesuitengesetz aufrecht zu erhalten." Großartig. Will das Blatt nicht untersuchen, wie es denn mit den Freimaurern steht, ob nicht diese unter den § 123 fallen und ebenso das Offizierkorps eines Regiments? Da könnte es auch weit bedeutsamere Studien anstellen, als wenn es Unsinn über die Jesuiten zusammenschreibt.

Dresden, 9. Mai. Die Zweite Kammer nahm gegen 25 konservative Stimmen den Antrag an, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Einkommen unter 900 Mark von der Staatseinkommensteuer befreit werden, ohne daß den in Betracht kommenden Wahlberechtigten das Wahlrecht genommen wird. Die Regierung hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen.

Aus der Stadt.

Münster, 10. Mai.

Die Prüfung für Rektoren und Lehrer an Mittelschulen und Höheren Mädchenschulen wurde vom 7. bis 9. Mai bei dem Königl. Provinzial-Schulkollegium unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrats, Geheimen Regierungsrats Löwer abgehalten. Die Rektorprüfung haben 30 Herren und 2 Damen bestanden (darunter aus dem Regierungsbezirk Münster: Lehrer Brinkmann in Ahlen, Deese in Recklinghausen, Engberding in Bottrop, Rektoratschullehrer Evers in Ochtrup, Lehrer Menke in Bottrop, Soest in Recklinghausen und Konrektor Zimmermann in Waltrop). Die Mittelschullehrerprüfung haben 49 Herren bestanden (darunter aus dem Regierungsbezirk Münster: Präparandenlehrer Althoff in Coesfeld, Lehrer Unterberg in Bottrop, Werners in Suderwich und Wickern in Warendorf).

△ **Die feierliche Einkleidung** von 51 Schwestern erfolgte heute morgen im Franziskushospital auf St. Mauritz; 41 Novizen legten die Gelübde ab. Die feierliche Handlung wurde von dem Leiter des Hospitals, Direktor Roß, vollzogen. Zahlreich hatten sich die Verwandten der sich dem Ordensstande Widmenden zu der Feier eingefunden.

= **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der philosophischen Fakultät erwarb sich cand. phil. Adolf Bernhardt aus Vörde i. W. auf Grund einer literarhistorisch-metrischen Arbeit aus dem Gebiete des Altfranzösischen.

Aus der Vogelwelt. Wie in all den vorigen Jahren, so haben sich auch in diesem Jahre wieder mehrere Nachtigallen in den Anlagen der Kreuzschanze niederlassen und erfreuen die Spaziergänger namentlich in den Abendstunden, durch ihren herrlichen Gesang. Wohl an keinem anderen Orte der Stadt ist so gute Gelegenheit, den Gesang der Nachtigall zu hören und den Vogel selbst zu beobachten, wie gerade in der Kreuzschanze. Denn die Nachtigallen haben sich infolge des regen Besuches so an Menschen gewöhnt, daß man sich ihnen bis auf einige Meter nähern kann. Leider geht es nicht immer friedlich unter ihnen zu, und es ist eine bekannte Tatsache, daß die Männchen oft erbitterte Kämpfe miteinander führen und nicht selten ein Nachtigallenmännchen seinen Gegner im Kampf tötet. Es dürfte auch die Vogelliebhaber interessieren, daß sich in der Kreuzschanze ein Trauerfliegenschnäpper eingefunden hat und sein Lied, das an den Gesang des Gartenrotschwanzes erinnert, fleißig vorträgt. Ein Trauerfliegenschnäpper wird wohl von den wenigsten Vogelfreunden in Münster und der Umgegend gesehen worden sein. — Es wäre dringend zu wünschen, daß die Polizei und namentlich die Aufseher der Anlagen ein wachsames Auge auf die Vogelfänger, die schlimmsten Feinde der Singvögel, haben, damit die Nachtigall und andere interessante Vögel unsern herrlichen Anlagen erhalten bleiben. Es ist eine leider nicht zu leugnende Tatsache, daß solche Vogelfänger sogar in unsern Anlagen, besonders in der Kreuzschanze und dem Schloßgarten, in den Morgenstunden mit aller List unserer Vogelwelt nachstellen.

In die Aa geriet gestern abend in der Dunkelheit ein junger Mann, und zwar an derselben Stelle, wo am Abend des Fastnachtssonntages ein hiesiger Beamter ertrank. Der junge Mann hatte den Philosophenweg aus der Richtung vom Zoologischen Garten benutzt, ging an der Biegung des Weges geradeaus und geriet in die Aa. Er kam zwar mit einem etwas sehr kühlen Bade davon, aber es dürfte sich doch fragen, ob es nicht zweckmäßig ist, an dieser gefährlichen Stelle hinreichende Schutzvorrichtungen zu treffen, um einem zweiten Unglücksfall vorzubeugen.

Aus den Provinzen.

♂ **Beelen**, 8. Mai. (Der Blitz) schlug in die erst kurze Zeit fertiggestellte Kornscheune des Kötters Farwick, zerstörte einen Teil des Daches und ging dann, ohne zu zünden, in die Erde.

‡ **Coesfeld**, 9. Mai. (Tödlich verunglückte) heute nacht beim Rangieren ein Rangierer auf dem hiesigen Bahnhof.

Hamm, 9. Mai. (Das Unglück) auf der Westfälischen Union (Phönix) hat trotz einer eingehenden Untersuchung noch nicht aufgeklärt werden können. Der angerichtete Schaden wird auf mehr als 100 000 Mark geschätzt. Ein viele Zentner schweres Stück des zersprungenen Schwungrades flog etwa 300 Meter weit, mehrere andere Stücke fand man auf der Viktoriastraße, wo sie trotz des Pflasters fast einen Meter tief eingedrungen waren. Das ganze Dach des Fabrikgebäudes ist in sich zusammengestürzt. Die beiden schwerverletzten Arbeiter Brachmann und Bockel waren heute noch nicht vernehmungsfähig. Der Arbeiter Brachmann besaß trotz seiner schweren Verletzungen noch die Geistesgegenwart, daß er die Maschinen abstellte und dadurch weiteres Unglück verhütete.

Herzebrock, 8. Mai. (Vom Blitz erschlagen) wurde hier die 56jährige Kötterswitwe Buxel, die mit ihren Kindern am Kaffeetische saß. Ihr Sohn wurde kurze Zeit gelähmt. Das Haus wurde nur gering beschädigt.

Recklinghausen, 9. Mai. (Auszeichnung.) Aus Anlaß der Abpfarrung der verschiedenen bisherigen Rektoratgemeinden von der Mutterpfarre St. Peter wurde dem Dechanten Hauschop der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen. Die Auszeichnung wurde dem hochw. Herrn heute morgen in seiner Wohnung von dem Oberbürgermeister Heuser feierlich überreicht. (Recklingh. Ztg.)

Witten, 8. Mai. (Vom Blitz getötet) wurde auf dem Schnee bei Annen ein acht Jahre altes Mädchen, das im Zimmer saß und seine Schularbeiten erledigte.

❑ **Düsseldorf**, 9. Mai. (Kleinwohnungswesen.) Die zur Errichtung von städtischen Kleinwohnungen erworbenen Grundstücke sind jetzt sämtlich freigeworden: sie umfassen einen Flächenraum von 12 350 Quadratmeter, davon rund 5000 Quadratmeter für Straßen- und Schmuckanlagen. Es sollen 30 viergeschossige Häuser mit insgesamt 189 Zweizimmer- und 88 Dreizimmer-Wohnungen gebaut werden, deren Gesamtkosten sich auf 1 700 000 Mark belaufen.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen.

Der Verband westfälischer Arbeitsnachweise veröffentlicht im „Reichsarbeitsblatt" nachstehenden Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen im Monate März 1912:

Die Gesamtsumme der männlichen und weiblichen Personen betrug an Arbeitsuchenden 11 713, an offenen Stellen 9470 und an besetzten Stellen 7667. Es kamen demnach im Berichtsmonat 123 Arbeitsuchende auf 100 offene Stellen; von den offenen Stellen wurden 81 v. H. besetzt. Die Zahl der männlichen Arbeitsuchenden betrug 10 949, die Zahl der offenen Stellen 8527 und die der besetzten Stellen 7106. Mithin kamen bei männlichen Arbeitsuchenden 128 auf 100 Stellenangebote, 82 v. H. der offenen Stellen konnten besetzt werden. Bei einem Vergleich mit demselben Monate des Vorjahres ist die Zahl der Arbeitsuchenden nur in geringem Maße gestiegen, während die Zahl der offenen, wie auch der besetzten Stellen immerhin eine bedeutend höhere ist. Auch im Verhältnis zum Vormonat ist sowohl die Zahl der Arbeitsuchenden, wie auch der offenen und besetzten Stellen etwa um je 1000 gestiegen.

In der Landwirtschaft war beim Vergleich mit demselben Monat im Vorjahr eine bedeutend geringere Anzahl der offenen und demnach auch der besetzten Stellen zu bemerken, während die Zahl der Arbeitsuchenden fast die gleiche war.

In der Papierindustrie war die Zahl der Arbeitsuchenden fast dieselbe wie im März 1911, während die Zahl der offenen Stellen eine bedeutend geringere war.

In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe war allenthalben ein starker Rückgang zu bemerken.

Obschon im Schneidergewerbe im Monate März in 81 größeren Städten der Streik ausgebrochen war, war im Verbandsgebiet auf dem Arbeitsmarkte keine wesentliche Änderung festzustellen.

Im Baugewerbe war eine gewisse Steigerung wahrzunehmen.

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ist sowohl bei den Arbeitsuchenden wie auch bei den offenen und besetzten Stellen allenthalben eine Steigerung zu bemerken. Im Vergleich mit dem Monate März v. Js. erhöhen sich die Zahlen um durchschnittlich 400.

Was den Dienstbotenmarkt anbetrifft, so hat sich bei einem Vergleich mit demselben Monat im Vorjahr ein bedeutend größerer Andrang bemerkbar gemacht, da sowohl die Zahlen für Arbeitsuchende wie auch für offene und besetzte Stellen um je 1000 höher sind. Hingegen ist bei den freien Berufsarten in allem ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen.

Abgesehen von dem bekannten Streik im Kohlenbergbau waren Lohnbewegungen im verflossenen Monate nicht zu verzeichnen.

Die Bestellung der gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefe in Münster und Umgebung.

In dem nachfolgenden Verzeichnis bedeutet die Ziffer hinter der Richtung aus der die Briefe kommen, die Zeit der Ankunft des Eisenbahnzuges auf dem Bahnhof, soweit nicht angegeben ist, „bei der Postanstalt".

Der Bestellgang beginnt

in Münster

vorm. 7 Uhr (vom 1. Nov. bis 28. Febr. um 7 Uhr 20 Min.) mit den Briefeingängen von Osnabrück 5^{59}, Emden 5^{47}, Hamburg 6^{57}, Soest 7^{43}, Lippstadt (nur Sonntags 7^{45}, Empel 7^{28}, Cöln 7^{52}, Hamburg 8^{50}, Cöln 8^{31}, Gronau 8^{30}, Emden 9^{48}, Osnabrück 9^{50}, Neubeckum 9^{35}, Lippstadt 10^{42}, Soest 10^{50}, Empel 10^{47}, Gronau 11^{33}, Emden 11^{33}, Hamburg 1^{03}, Warburg 1^{12}, Oberhausen 1^{38}, Vlissingen 1^{16}, Hamm 2^{26}, Cöln 2^{30}, Osnabrück 3^{50}, Löhne/Osnabrück 3^{52}, Hamm 4^{47}, Löhne/Osnabrück 5^{38}, Münster 2 Bhf. 6^{40} bei der Postanstalt;

vorm. 9 Uhr 15 Min. (vom 1. Nov. bis 28. Febr. um 9 Uhr 30 Min.) mit den Briefeingängen von Osnabrück 6^{56}, Soest 7^{07}, Lippstadt 7^{08}, Hamm 8^{13}, Rheine 6^{58}, Gronau 7^{54}, Cöln 8^{01}, Hohenholte im Sommer 8^{00}, im Winter 9^{00} bei der Postanstalt, Emden (im Sommer) 9^{04};

vorm. 11 Uhr 10 Min. mit den Briefeingängen von Emden (im Winter) 9^{04}, Coesfeld 8^{58}, Neubeckum 9^{46}, Cöln 9^{32}, Lengerich (Westf.) 9^{02}, Hamm 9^{58}, Münster 2 Bhf. 18^{55} bei der Postanstalt;

nachm. 4 Uhr 10 Min. mit den Briefeingängen von Osnabrück 10^{46}, Telgte 10^{48}, Warburg 11^{45}, Gronau 11^{50}, Hamburg 11^{58}, Hamm 12^{19}, Oberhausen 12^{38}, Cöln 12^{51}, Warendorf 12^{50}, Emden 12^{51}, Hamm 1^{22}, Emden 1^{31}, Gronau 2^{14}, Lippstadt 2^{30}, Hamburg 2^{28}, Bremen 2^{12}, Soest 2^{47}, Empel 2^{28}, Emden 3^{19};

nachm. 6 Uhr 15 Min. mit den Briefeingängen von Neubeckum 3^{40}, Hamm 4^{00}, Cöln 4^{55}, Soest 5^{01}, Gronau 5^{00};

in Albachten 8 Uhr 30 Min. vorm. die Briefpost von Oberhausen 8^{17}, Osnabrück 7^{24}, **4 Uhr nachm.** von Münster Westf. 8^{04};

in Albersloh 8 Uhr vorm. die Briefpost von Warendorf 9^{06}, Münster W. 6^{51}, **4 Uhr 30 Min. nachm.** von Neubeckum 9^{27}, Warendorf 11^{56}, Münster W. 4^{07};

in Bösensell 8 Uhr 15 Min. vorm. die Briefpost von Oberhausen 8^{11}, Osnabrück 7^{29}, **4 Uhr nachm.** von Münster Westf. 3^{04};

in Gimbte 9 Uhr 15 Min. vorm. die Briefpost von Soest 7^{30}, Rheine 6^{42}, **2 Uhr 15 Min. nachm.** von Münster W. 1^{09}, **6 Uhr 15 Min. nachm.** von Münster W. 5^{31};

in Handorf 8 Uhr vorm. die Briefpost von Münster W. 5^{47}, **3 Uhr 30 Min. nachm.** von Münster W. 2^{58}, Lippstadt 2^{14};

in Havixbeck 8 Uhr 45 Min. vorm. die Briefpost von Münster W. 7^{48}, **3 Uhr 30 Min nachm.** von Coesfeld 1^{57}, Münster W. 1^{59}, **8 Uhr nachm.** von Coesfeld 6^{53}, Münster W. 6^{55};

in Hohenholte 9 Uhr 45 Min. vorm. die Briefpost von Havixbeck 9^{00} bei der Postanstalt, **6 Uhr nachm.** von Münster W. 5^{45} bei der Postanstalt;

in Kinderhaus 7 Uhr 30 Min. vorm. die Briefpost von Gronau W. 8^{22}, Münster W. 6^{34}, **2 Uhr 50 Min. nachm.** von Münster W. 1^{34}, Grona W. 2^{06};

in Nienberge 7 Uhr 30 Min. vorm. die Briefpost von Hohenholte 7^{15} bei der Postanstalt und Münster W. 6^{31}, **4 Uhr 45 Min. nachm.** von Münster W. 1^{41}, Münster W. 4^{30} bei der Postanstalt;

in Rinkerode 9 Uhr 15 Min. vorm. die Briefpost von Rheine 8^{24}, **4 Uhr 30 Min. nachm.** von Sorst 8^{27}, Münster W. 4^{07};

in Roxel 8 Uhr 30 Min. vorm. die Briefpost von Münster W. 7^{33}, **2 Uhr 30 Min. nachm.** von Coesfeld 2^{11}, Münster W. 1^{43}, **7 Uhr 30 Min. nachm.** von Coesfeld 7^{08}, Münster W. 6^{39};

in Westbevern 8 Uhr 15 Min. vorm. die Briefpost von Münster i. W. und Osnabrück 6^{39}, **3 Uhr nachm.** von Münster W. 1^{19}, **6 Uhr 20 Min. nachm.** von Osnabrück 5^{24};

in Nottuln 9 Uhr 30 Min. vorm. die Briefpost von Gerdes 7^{30}, von Appelhülsen 7^{45}, Darup 6^{30}, Appelhülsen 8^{45}, **2 Uhr nachm.** von Appelhülsen 1^{10}, Gerdes 2^{15}, **4 Uhr 30 Min. nachm.** Appelhülsen 4^{15}, Darup 4^{20} (Ankunftszeiten bei der Postanstalt);

in Darup 10 Uhr vorm. die Briefpost von Nottuln 9^{35}, **6 Uhr nachm.** von Nottuln 5^{00} (Ankunftszeiten bei der Postanstalt).

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Mai. (Drahtb.) Die hiesige italienische Botschaft ist ermächtigt, auf das formellste und nachdrücklichste zu erklären, daß die aus türkischer Quelle stammende Nachricht über einen Verlust der Italiener von tausend Toten und Verwundeten auf Rhodos gänzlich unbegründet sind.

Wien, 9. Mai. Graf Berchtold wird sich am 26. Mai nach Berlin begeben.

Pola, 9. Mai. Nachdem die Verhandlungen über die wegen der Maifeier entlassenen 34 Personen des Fahrpersonals der elektrischen Straßenbahn mit der Direktion resultatlos geblieben sind, proklamierte die Arbeiterschaft gestern abend den Generalstreik. Die Polizei verbot den Arbeitern die Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel. Als das Verbot nicht befolgt wurde, räumte die Polizei den Platz, wobei Steine auf die Schutzleute geschleudert und mehrere derselben verwundet wurden. Es wurden 14 Verhaftungen vorgenommen.

London, 10. Mai. (Drahtb.) Im Unterhause hielt Bonar Law eine längere Rede, in der er sich heftig gegen die Homerule-Bill wandte, die er als einen Akt der Tyrannei bezeichnete. Asquith erklärte, das irische Parlament werde mit der Annahme der Bill die legislative und administrative Gewalt in allen rein irischen Angelegenheiten erlangen. Die Regierung werde allen Landesteilen gegenüber die Politik der Übertragung gewisser staatlicher Vollkommenheiten einschlagen, weil sie eine wirkliche Union wünsche. Aber Irlands Ansprüche gingen allen anderen vor, weil es sonst keinen Teil des englischen Königsreiches gebe, dem das englische Parlament so viel schulde. (Beifall bei den Ministeriellen.) Die Homerule-Bill wurde sodann mit 372 gegen 271 Stimmen unter großem Beifall der Ministeriellen angenommen.

London, 9. Mai. Wie die Admiralität bekannt gibt, ist eine sogenannte sofortige Marinereserve eingerichtet worden, die aus Leuten der königlichen Flottenreserve unter 37 Jahren bestehen soll, welche sich freiwillig dazu melden. Diese Leute können, wenn erforderlich, noch vor der Mobilmachung zum Dienst einberufen werden und sie haben jedes Jahr eine 28tägige Übung zu machen; sie erhalten während des ganzen Jahres eine Löhnung von 1 Schilling täglich.

Rom, 10. Mai. (Drahtb.) Der deutsche Botschafter reiste gestern nach Genua ab.

Rom, 9. Mai. Das in Paris verbreitete Gerücht, die Italiener hätten Saloniki bombardiert, ist völlig unbegründet.

Konstantinopel, 9. Mai. Das Programm der bevorstehenden Ausfahrt der Schiffe aus den Dardanellen ist endlich fertiggestellt. Die Schiffe erhielten heute ihre Ordnungsnummern. Ihre Zahl ist durch den Zuwachs aus dem Schwarzen Meer auf 180 gestiegen. Täglich werden 60 Schiffe ausfahren, jede halbe Stunde 4. Nach der Durchfahrt von je 20 Schiffen tritt eine Pause von zwei Stunden ein. Jenseits der Dardanellen warten 120 Schiffe. Der „Tanin" mißt den Gerüchten von bereits gestellten oder bevorstehenden Schadenersatzforderungen Rußlands keinen Glauben bei. Die Gerüchte von Operationen auf Ogios und Mytilene werden dementiert.

Konstantinople, 10. Mai. (Drahtb.) Bei den Arbeiten zur Entfernung der Minen in den Dardanellen ist gestern eine Mine explodiert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Vermischtes.

Bremerhaven, 9. Mai. (Drahtb.) In der letzten Nacht brach im neuen Hafen in einem Schuppen der Firma Kühne u. Nagel ein Großfeuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Einige Tausend Ballen Baumwolle sind verbrannt. An dem Schaden sind deutsche, französische und dänische Versicherungsgesellschaften beteiligt. Man vermutet, daß Selbstentzündung die Ursache des Brandes ist.

* **Hamburg**, 9. Mai. Im Parterre eines Hauses an der Koppel fand man gestern eine Frau tot im Bett, den Ehe-



Strecke der Jnternationalen Alpenfahrt 16. bis 23. Juni 1912.

Vom 16. bis 23. Juni findet wiederum die vom österreichischen Automobilklub veranstaltete Alpenfahrt statt. Dieselbe führt in sieben Etappen über insgesamt 2400 Kilometer. Der Start ist in Wien; von hier aus geht die Fahrt über Spittal, Madonna di Campiglio, Toblach, Triest, Laibach und Graz wieder nach Wien, wo die Tour am 23. Juni ihr Ende erreicht. Es sind auf dieser Gesamtstrecke, die den Teilnehmern allerdings wunderbare Szenerien eröffnet, eine große Zahl von schwierigen Pässen zu bewältigen, die an Fahrer und Maschinen sehr hohe Anforderungen stellen, umsomehr, als sämtliche Etappen als „Non-Stop"-Etappen gefahren werden müssen, auf denen der Motor also nicht abgestellt werden darf, wenn man nicht Strafpunkte erhalten will. Im übrigen ist in den Propositionen großer Wert darauf gelegt worden, die Bedingungen zu vermeiden, die Spezialwagen züchten könnten. Man war vielmehr bemüht, einen Wettbewerb für wirklich brauchbare Tourenwagen auszuschreiben, denen es möglich wäre, die schwierigen Bergstraßen ohne besondere Schwierigkeiten zu überwinden. An Preisen sind ausgesetzt: Der große Alpenwanderpreis im Werte von 10 000 Kronen, gegeben vom K. und K. Oestreichischen Automobilklub für denjenigen Bewerber, der an den österreichischen Alpenfahrten im Jahre 1912, 1913 und 1914 teilnimmt und hierbei das beste Resultat, das heißt, die geringste Gesamtzahl an Strafpunkten, erzielt. Ferner wird der Preis im Werte von 5000 Kronen vom Österreichischen Automobilklub gegeben. Auch weitere Preise, sowohl Spezial- wie Klassenpreise, werden zur Verfügung gestellt. Aus unserer Karte ist die genaue Strecke der interessanten automobilistischen Konkurrenz, die zweifellos auch viele ausländische Wagen am Start sehen wird, zu ersehen.

mann bewußtlos. Anscheinend drang durch den undichten Fußboden des Schlafzimmers, unter dem Gasarbeiten verrichtet wurden, Gas ein und vergiftete die Schläfer.

München, 9. Mai. (Drahtb.) Fortwährend treffen neue Hochwassermeldungen aus allen Teilen Südbayerns ein und Klagen, daß das Hochwasser bedeutende Schäden anrichtet. Aus Bad Tölz werden schwere Wolkenbrüche gemeldet, die der Isar große Wassermassen zuführten und die niedrig gelegene Straße nach Lenggries völlig unter Wasser setzte. Die Wassermassen führten 500 Floßbalken im Werte von 10 000 Mark mit sich. Aus Garmisch wird ein Steigen der Loisach und Partnach gemeldet. Aus Rosenheim trifft die Nachricht ein, daß der Inn den Höchststand seit der Katastrophe von 1899, nämlich 3,70 Meter, erreichte. Mangfall, Traun, Prien, Salzach und Weißach führen ebenfalls Hochwasser. Der Spiegel des Tegernsees ist fortwährend im Steigen begriffen. Wenn der Regen und die Schneeschmelze andauern, ist eine Katastrophe, ähnlich der von 1899, sehr zu befürchten. In Augsburg riß der Lech heute früh den Damm des neuerbauten Wehres fort. Der untere Teil der Stadt steht unter Wasser. Der Schaden wird geschätzt auf 10 000 Mk. Das Hochwasser der Salzach und des Inn ist derartig, daß der Bahnverkehr zwischen Bischofshofen und Zell am See eingestellt werden mußte. Die internationalen Schnellzüge hat man über andere Strecken führen müssen.

Ein späteres Telegramm meldet uns, daß das Hochwasser überall seinen höchsten Stand erreicht hat und **zurückgeht**.

Zell am See (Salzburg), 9. Mai. Infolge eines 24stündigen Regens sind im Bezirk Zell am See große Überschwemmungen eingetreten. Die Staatsbahnbrücke bei Gerling wurde vom Hochwasser weggerissen. Der Verkehr zwischen Maishofen und Metzbühel ist unterbrochen. Maishofen und Leogang stehen unter Wasser. Die Lokalbahn Zell am See bis Krimmel ist mehrfach unterbrochen. Mehrere Reichsstraßenbrücken in Ober-Pinzgau sind weggeschwemmt. Mittersill ist teilweise überschwemmt. Der Regen hat heute nachgelassen.

* **Innsbruck**, 9. Mai. Die Gemeine Schwaz ist vom Hochwasser stark bedroht. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen. Bei Heiterwang ist die Reichsstraßenbrücke weggerissen. Die Verbindung nach Garmisch in Oberbayern ist unterbrochen. In Bludenz ist die Situation gefährlich. Die Staatsbahnbrücke bei St. Johann in Tirol ist eingestürzt.

* **Mannheim**, 9. Mai. Als gestern der Raddampfer „Julius de Ruyter 2" hier ankam, um seinen Bergzug gegen einen Talzug auszuwechseln, legte ein von den streikenden Rheinschiffern gechartertes Motorboot bei und holte das gesamte Heizerpersonal von Bord. Die Reederei, welche die Mannheimer Polizei zum Einschreiten aufforderte, wurde von dieser, weil das Boot mitten im Rhein liege, an die Ludwigshafener Polizei verwiesen.

* **Wien**, 9. Mai. Zwischen Schutzleuten und drei in einer Weinstube in der Taborstraße eingedrungenen Dieben kam es zu einem anderthalbstündigen Revolverkampf. Zwei der Einbrecher wurden festgenommen, der dritte erschoß sich. Die Schutzleute blieben unverletzt.

* **Rom**, 10. Mai. (Drahtb.) In die St. Andreas-Kirche drangen in der vergangenen Nacht Diebe, erbrachen die Kreuzkapelle und bestahlen die in einer Kristallurne befindliche Statue des Jesuskindes, der wundertätige Wirkungen zugeschrieben werden. Den Dieben fielen zahlreiche Juwelen, Ringe, Spangen, Perlenketten und ein großer Brillantstern von außerordentlichem Werte in die Hände. Der Diebstahl wurde am nächsten Tage entdeckt. Mehrere Maurer, die in der Kirche Ausbesserungen vorgenommen hatten, wurden unter dem Verdacht des Diebstahls verhaftet.

* **Petersburg**, 9. Mai. Das Uralgebiet ist offiziell für pestbedroht erklärt worden.

* **Aschabad**, 9. Mai. In den Naphthawerken der Kaspischen Gesellschaft ist Feuer ausgebrochen. Es sollen dabei Menschen ums Leben gekommen sein.

---

* **Die Rettung des Strohdaches.** Interessante Versuche über die Feuerbeständigkeit weicher Bedachungen, darunter auch imprägnierter Strohdächer, die das Kgl. Materialprüfungsamt auf Veranlassung des preußischen Abgeordnetenhauses vorgenommen hat, sind beendet worden. Die Vertreter der Heimatschutzbestrebungen werden sich freuen: das uralte Strohdach, das Charakteristikum des niedersächsischen Bauernhauses, braucht nicht zu verschwinden. Die Feuersicherheit der harten Bedachung zeigt die weiche, auch wenn sie imprägniert ist, freilich nicht; aber man ist dem Ziele doch wesentlich näher gekommen. Das Strohdach, das sich in der Regel nur bei Einzelgehöften und landwirtschaftlichen Zwecken dienenden sonstigen Einzelgebäuden findet, muß vor allen Dingen gegen Flugfeuer geschützt werden. Gegenüber dem Flugfeuer nun haben die imprägnierten Strohdächer ihre Feuersicherheit geradezu glänzend erwiesen. Nur einzelne über den First hinausragende Strohhalme begannen zu glimmen, um gleich wieder zu verlöschen. Nur eins muß sich noch erweisen, ehe die neue Errungenschaft eine endgültige zu nennen ist: ob nämlich die Imprägnierung auch in einem längeren Zeitraume an Wirksamkeit nicht verliert. Ehe das königliche Materialprüfungsamt über diesen Punkt zu einem abschließenden Ergebnisse kommt, werden aber noch einige Jahre vergehen.

Gerichtszeitung.

Berlin, 9. Mai. Das Gericht erkannte gegen den Berliner Posträuber, den früheren Postillon Wendt, auf zwei Jahre Zuchthaus und gegen seinen Komplizen, den Büfettier Cavello, auf drei Jahre und drei Monate Zuchthaus sowie fünf Jahre Ehrverlust. Die wegen Begünstigung angeklagte Kellnerin Barowitz wurde freigesprochen.

Luftschiffahrt.

München, 10. Mai. (Eig. Drahtb.) Der Flieger Dr. Wittenstein ist heute morgen nach einem glänzenden Passagierflug bei der Landung verunglückt. Das Flugzeug überschlug sich, der Flieger und sein Fluggast erlitten Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

Danzig, 10. Mai. (Drahtb.) Der Flieger Birkmayer, der auf einem von dem Ingenieur Ephraim erbauten Eindecker seit mehreren Tagen wohlgelungene Flüge unternahm, darunter einen Rundflug um die Landeskrone, ist gestern auf dem Felde bei Moys infolge Versagens des Motors abgestürzt. Er hat mehrere Verletzungen erlitten.

Frankfurt a. M., 9. Mai. Das Luftschiff „Schwaben" traf um 12 Uhr, von Düsseldorf kommend, über Frankfurt ein und landete nach einem Rundfluge über die Stadt auf dem Flugplatz. Das Luftschiff „Viktoria Luise", das heute früh bereits einen Aufstieg unternommen hatte, tritt die Fahrt nach Baden-Baden an, während die „Schwaben" bis zum kommenden Mittwoch im hiesigen Luftschiffhafen bleiben und Fahrten in die Umgegend ausführen wird. Das Luftschiff „Viktoria Luise" wird alsdann die Flüge des zweiten Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein begleiten und zu diesem Zweck am Samstag wie am Sonntag Zielfahrten nach Straßburg unternehmen. Am Montag wird sich das Luftschiff an der militärischen Aufklärungsübung, die im Rahmen des Zuverlässigkeitsfluges abgehalten wird, beteiligen. Da es die Luftschiffhalle in Metz nicht benutzen kann, muß es an diesem Tage bereits um 4 Uhr morgens von der Luftschiffhalle in Baden-Oos aufsteigen und zunächst die 160 Kilometer lange Strecke bis Metz zurücklegen, ehe es den eigentlichen Wettbewerb mitmachen kann. Am Mittwoch wird die „Viktoria Luise" dann von Baden-Baden nach Saarbrücken fliegen, um von dort die Flieger auf der Reise von Saarbrücken nach Mainz zu begleiten. Hierauf wird das Luftschiff den Frankfurter Hafen aufsuchen, nachdem die „Schwaben" am gleichen Tage nach Baden-Baden geflogen sein wird. Am Donnerstag unternimmt die „Viktoria Luise" von Mainz aus einige Aufstiege bei Gelegenheit der dortigen Schauflüge. Am nächsten Tage beteiligt sie sich dann wiederum an dem Wettbewerb im schnellen Aufsteigen, wobei das Luftschiff 1000 Meter, die Flieger dagegen nur 500 Meter erreichen müssen. Nach der Erledigung eines weitern reichhaltigen Arbeitsprogramms ist die Überführung der „Viktoria Luise" für Freitag, den 24. Mai, nach Düsseldorf vorgesehen, von wo aus am ersten Pfingsttage eine Zielfahrt nach Essen (Ruhr) und am zweiten Pfingsttage nach Lippstadt mit Landung und Fahrgastwechsel geplant sind. Am 4. Juni erfolgt dann die Fahrt nach Münster und Osnabrück.

Die erste Sitzung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Flugtechnik

fand am Samstag im großen Saale des Kaiserlichen Aero-Clubs statt. Etwa 25 Herren, u. a. Graf Sierstorpff, Exzellenz Hollmann, Oberst Schmiedecke, Kapitän z. S. Lübbert, Korvettenkapitän von dem Knesebeck, die Geheimräte v. Böttinger, Naumann, Zimmermann, Albert Friedländer, die Professoren Prandtl, Wagener, Baumann, Schütte usw. vereinigten sich unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich, um die Statuten der neuen Gesellschaft festzusetzen, das erste Arbeitsprogramm zu regeln und die zur Geschäftsführung nötigen Ämter zu verteilen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde sofort mit der Beratung der Statuten begonnen, deren einzelne Paragraphen nach der Besprechung in materieller Hinsicht endgültig festgestellt wurden, während Geheimrat von Böttinger von der Versammlung beauftragt wurde, etwaige redaktionelle Änderungen mit einem juristischen Beirat so festzusetzen, daß die Satzungen den gesetzlichen Ansprüchen in jeder Form genügen. Es seien hier nur die wichtigsten Punkte aus den Satzungen herausgegriffen, die sich auf die Ziele und Zwecke der Gesellschaft, auf das Erwerben der Mitgliedschaft und auf die Leitung der Geschäfte beziehen. Die Gesellschaft als Vereinigung von Vertretern der Naturwissenschaft und Technik soll alle zum Luftfahrwesen in Beziehung stehende Kreise behufs Bearbeitung theoretischer und praktischer Aufgaben im Dienste des Luftfahrzeugbaues und Betriebes zusammenschließen, welche Zwecke durch Abhaltung von Versammlungen, durch Vorträge und Diskussionen auf diesen Versammlungen durch Anregung zu Forschungsarbeiten und durch Drucklegung der Vorträge, Diskussionen und anderer wissenschaftlicher Arbeiten erreicht werden soll.

Zur Leitung der Geschäfte wurde ein Vorstand mit folgender Zusammensetzung gewählt: Ehrenvorsitzender: Prinz Heinrich von Preußen; erster Vorsitzender: Geheimer Regierungsrat Dr. von Böttinger; zweiter Vorsitzender: Professor Dr. von Parseval, Major a. D.; dritter Vorsitzender: Professor Dr. Prandtl-Göttingen und 16 Beisitzer. Mit der Geschäftsführung wurde Dipl.-Ing. Béjeuhr vom Deutschen Luftfahrer-Verbande betraut.

Als ordentliche Mitglieder der Gesellschaft sind alle Herren in selbständiger Lebensstellung zugelassen, die sich praktisch oder theoretisch mit den Fragen der Förderung der Luftfahrwissenschaft und Luftfahrtechnik befassen; die Aufnahme untersteht im übrigen einem aus den drei Vorsitzenden bestehenden Aufnahme-Ausschuß. Neben diesen ordentlichen Mitgliedern nimmt die Gesellschaft außerdem als nichtstimmberechtigte, außerordentliche Mitglieder Korporationen und einzelne Mitglieder auf. Der Mitgliedsbeitrag ist für beide Kategorien auf jährlich 20 Mark bezw. auf einen einmaligen Beitrag von 400 Mark festgesetzt, wobei sowohl außerordentliche Mitglieder als auch die bis zum 1. Oktober 1912 eingetragenen Mitglieder von der Zahlung eines Eintrittsgeldes in die Gesellschaft in Höhe von 20 Mark befreit sind.

Nachdem diese Fragen in zufriedenstellender Weise gelöst waren und auch der von Geheimrat v. Böttinger aufgestellte Etat, der sich für die erste Zeit infolge des geringen Vermögens der Gesellschaft in recht bescheidenen Grenzen bewegt, die Genehmigung der Versammlung gefunden hatte, wurde über die Tätigkeit des wissenschaftlich-technischen Ausschusses debattiert. Professor Prandtl hatte das Referat übernommen und seine Vorschläge wurden dann auch in großen Zügen angenommen.

Auf die Einladungen der Herren Professor Hartmann und Euler wurde als nächster Versammlungsort Frankfurt a. Main gewählt und als Termin die Zeit Ende Oktober bis Anfang November festgelegt. Hierauf wurden aus der Versammlung heraus als wichtigste Punkte zur Besprechung folgende Themata vorgeschlagen: 1. Fragen zur Klärung des Arbeitens von Luftschrauben. 2. Die Luftbewegung in der Erdnähe mit besonderer Berücksichtigung der Luftfahrzeuge, Einfluß der Seitensteuerung auf die Höhensteuerung. 4. Die Frage der Sicherheitskoëffizienten beim Flugzeugbau. Über diese Punkt wird Professor Prandtl im Einvernehmen mit dem technisch-wissenschaftlichen Ausschuß das nötige Material sammeln und für die Sitzung vorbereiten. Sodann wurde die für die Bedeutung deutscher Luftschiffahrt sicher sehr einflußreiche Sitzung um 1 Uhr durch den Prinzen Heinrich geschlossen.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

∂ **Dorsten**, 9. Mai. Nachdem seit ca. 9 Monaten die Abhaltung des Viehmarktes wegen der im Kreise Recklinghausen herrschenden Maul- und Klauenseuche untersagt war, war für heute die Abhaltung des Schweinemarktes genehmigt. Der Markt war von Landwirten und auswärtigen Händlern gut besucht. Auch der Auftrieb von Schweinen aus der näheren und weiteren Umgebung mit ca. 1100 Stück war sehr befriedigend. Die Preise stellten sich für Ferkel auf 2,25 bis 2,40 Mark die Alterswoche. Faselschweine kosteten ¼ jährige 20 bis 25 Mk., ½ jährige 35 bis 43 Mark. Für fette Schweine wurden 52 bis 54 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht erzielt. Der Handel war im Anfang flau, ging jedoch bald in eine lebhafte Tendenz über, so daß ein guter Absatz erzielt wurde. Das aufgetriebene Vieh befand sich in gutem seuchenfreien Zustande. Nächster Markt: Donnerstag, den 30. Mai. Es wäre zu wünschen, daß mit Rücksicht auf das fast gänzliche Erlöschen der Maul- und Klauenseuche im Kreise Recklinghausen für den nächsten Markt auch der Auftrieb von Rindvieh gestattet würde, für das sich bisher auf dem hiesigen Markt ein bedeutender Handel konzentrierte.

× **Emden**, 8. Mai. Der heutigen Maimarkt gilt als der beste Frühjahrsmarkt. Die Zutrift war ziemlich bedeutend. Milchkühe bedangen 400 bis 550 Mark, güste Kühe 300 bis 350 Mark, Rinder 300 bis 400 Mark, Schafe 30 bis 45 Mark, Lämmer 10 bis 15 Mark, Faselschweine 20 bis 40 Mark, Ferkel (Zutrift 362 Stück) 10 bis 15 Mark.

○ **Vom Niederrhein**, 10. Mai. (Fettviehmärkte.) Aufgetrieben 4801 St. Großvieh (Vorw. 4080), 4364 Kälber (Vorw. 4074) und 88460 Schweine inkl. Saugschweine (Vorw. 23751). **Tendenz**: Die Zufuhren in Großvieh und Schweinen waren sehr umfangreich. Der größere Auftrieb in Großvieh veranlaßte aber doch kein stärkeres Fallen der Preise. Beste Ochsen notierten sogar an einigen Märkten 1—2 Mk. mehr. Bullen waren fast durchweg 1—3 Mk. höher, dagegen waren Kühe und Rinder verschiedentlich 1—4 Mark billiger. Der Handel war nur vereinzelt ziemlich lebhaft, meistens langsam. Der Kälberhandel verlief durchweg mittelmäßig, vereinzelt langsam. Die Preise zogen meistens 1—3 Mk., beste bis 5 Mark an. In fetten Schweinen bezahlte man gegen die Vorwoche an einigen Märkten 1 Mark mehr, andere blieben unverändert. — **Preise**: Ochsen 1. Qualität 88 bis 102 Mk., 2. Qualität 76 bis 87, 3. Qualität 63—75 Mk. Bullen 1. Qualität 82 bis 90, 2. Qualität 77—81, 3. Qualität 70—76 Mk. Kühe und Rinder: 1. 82—93, 2. 63—80, 3. 55—62 Mk. Kälber Doppelender 104 bis 125 Mk.), 1. 90—108, 2. 80—94, 3. 70—79 Mk. (Lebendgew. Doppelender 75—85, 1. 56—65, 2. 50—55, 3. 41—49 Mark. **Schweine**, vollfleischige der feineren Rasse 68—71 Mk.; gewöhnliche 1. 66 bis 68, 2. 61—63, 3. 58—60 Mk. die 50 Kilo Schlachtgew. — **Zuchtvieh**: Der Auftrieb war sehr stark und dadurch der Handel schleppend bei großem Überstand. Milchkühe kosteten 1. Sorte 450 bit 680 Mk., 2. 255 bis 425 Mk., tragende Rinder 210—480, Mk., tragende Kühe 390—600 Mk., — **Holland**: Fettes Großvieh 64,50 bis 76,50 Mk., fette Kälber 85 bis 102 Mk., fette Schweine 37,25 bis 55,35 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
10. Mai 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	23,40	20,70	00,00	21,00
Lippstadt	23,20	20,20	00,00	21,00
Soest	23,20	20,20	00,00	21,00
Dortmund	22,70	20,50	00,00	20,50
Bochum	24,20	21,95	20,60	23,00
Warburg	22,00	20,20	00,00	20,80
Osnabrück	23,00	21,00	00,00	22,25

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 9,50 Mk. (Magnumbon.)
Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.





Niederlage bei Wilh. Hoeter.

Jugend Schönheit, reine, zarte Haut gibt Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème 2.50, 1.50 u. Seife 1.— u. 60. Frz. Kuhn, Kronenpark., Nürnberg. Hier F. Krause, Coiffeur, Alter Fischmarkt 2.

Bayern als Touristenland. Das bayerische Verkehrsbuch, dessen frühere Ausgaben dem schönen Bayernlande Tausende von treuen Freunden geworben haben, ist neu erschienen und wird all denen, die dieses Land mit seinen tausendfältigen landschaftlichen Schönheiten, seinen zahllosen historisch denkwürdigen Stätten, seinen großartigen Bauwerken und seinem ursprünglichen unverfälschten Volksleben bereisen wollen, ein willkommener und zuverlässiger Berater sein. Über alles, was der Fremde über Land und Leute, über Unterkunfts-, Verpflegungs- und Verkehrsverhältnisse wissen muß, gibt die Schrift in erschöpfender Weise Auskunft. Prächtige Landschafts- und Städtebilder und übersichtliche Kartenskizzen verleihen der beredten Schilderung erhöhte Anschaulichkeit. Die Broschüre, die für München und das bayerische Hochland, für Nordbayern und für die Rheinpfalz in getrennten Teilen erschienen ist, kann durch die amtliche Auskunftsstelle der Kgl. Bayerischen Staatseisenbahn im Internationalen öffentlichen Verkehrsbureau in Berlin, Unter den Linden 14, bezogen werden.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung

täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate

Mai und Juni

1.00 Mk. (monatlich 50 Pfg.) Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 42 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 72 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.

Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über

32500 Abonnenten

davon über 12000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.

Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Die Erweiterung des Elektrizitätswerkes Westfalen.

In der Generalversammlung vom 17. April hat das Elektrizitätswerk Westfalen beschlossen, sein Versorgungsgebiet auf die Kreise Beckum, Wiedenbrück, Lüdinghausen und Steinfurt auszudehnen. Weiter ist von ihm eine Versorgung der Stadt und des Kreises Münster sowie des Kreises Coesfeld in Aussicht genommen. Hierdurch würde das Versorgungsgebiet des Werkes um das Zehnfache vergrößert werden. Bisher sind von dieser Überlandzentrale die industriereichen Kreise Bochum, Witten, Hagen und Iserlohn mit Strom versorgt worden, und sie war dank der hier herrschenden günstigen Stromabsatzverhältnisse in der Lage, selbst bei verhältnismäßig niedrigen Strompreisen eine gute Rente zu verteilen.

Der Charakter der neu anzuschließenden Kreise ist nun von dem der bisher von dem Werk mit Strom versorgten Kreise ganz verschieden. Der Kreis Lüdinghausen hat fast gar keine Industrie, und die Versorgung der Landwirtschaft mit Strom erfordert hier, wo die Ansiedelungen in einzelnen Bauerschaften und Gehöften sich über das ganze Land verteilen, außerordentlich hohe Kosten für das Leitungsnetz. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den Kreisen Wiedenbrück und Beckum; in letzterem ist neben der Landwirtschaft zwar auch die Industrie durch einige größere Zementwerke vertreten, doch haben diese meist eigene Kraftstationen und könnten nur durch einen Strompreis zum Anschluß veranlaßt werden, der für die Überlandzentralen nicht mehr gewinnbringend ist. Bei modernen Kraftmaschinenanlagen mittlerer Größe, die gut ausgenützt werden, kann der Strom zu einem Preise erzeugt werden, der von einer Überlandzentrale mit großem Leitungsnetz und den entsprechenden Anlagekosten und Spannungsverlusten nicht eingehalten werden kann. Die Kreise Steinfurt und Coesfeld haben nun allerdings Textilindustrie, doch beschränkt sich diese auf die Städte und ist nicht bedeutend genug, um den Charakter dieser Kreise als landwirtschaftliches Versorgungsgebiet mit seinem sehr unregelmäßigen Strombedarf und seinem teuren Leitungsnetz nennenswert zu beeinflussen.

So wird also durch die beabsichtigte Vergrößerung des Elektrizitätswerkes Westfalen, das nach der letzten Statistik der Vereinigung der Elektrizitätswerke 8 Ortschaften mit überwiegend geschlossener Bebauung, 19 Ortschaften mit überwiegend industriellem Charakter und nur 1 Ortschaft mit überwiegend landwirtschaftlichem Charakter mit Strom versorgte, zu einer in ihrem neueren Teil ausgesprochen „landwirtschaftlichen" Überlandzentrale, deren Rentabilität nach den bisherigen Ergebnissen ähnlicher Unternehmen sehr zweifelhaft ist. Die für die geplante Erweiterung erforderlichen Mittel sollen nun zum kleinen Teil durch neue Aktien, zum größten Teil durch Aufnahme von Anleihen aufgebracht werden, wofür die beteiligten Kreise und Kommunalverbände die Bürgschaft bis zur dreifachen Höhe des Aktienkapitals zu übernehmen haben.

Wollte man nach den bisherigen recht günstigen Ergebnissen des Elektrizitätswerkes Westfalen auf die Wirtschaftlichkeit des im Versorgungsgebiet um das Zehnfache vergrößerten, im Stromabsatz aber noch nicht verdoppelten Werkes (!) schließen, wäre das natürlich ein verhängnisvoller Trugschluß. Die Bürgschaft, die von den Kreisen und Gemeinden zu übernehmen ist und von der Behörde optimistisch befürwortet wird, ist daher keineswegs nur eine Formsache, sondern bedeutet ein außerordentliches Risiko. Viele auf genossenschaftlicher und kommunaler Grundlage gegründeten, landwirtschaftlichen Überlandzentralen haben große Opfer seitens der Beteiligten gefordert, die diese Unternehmen als wirtschaftlich ganz verfehlt erscheinen lassen. Bei der beabsichtigten Erweiterung des Elektrizitätswerkes Westfalen ist es kennzeichnend, daß das ganze Risiko dafür von den beteiligten Kreisen und Gemeinden übernommen werden muß, zum Teil dadurch, daß ihnen die Aktien zu einem sehr hohen Kurs überwiesen werden, andernteils durch Bürgschaftsleistung für die Anleihe. Wenn die Rentabilität der Erweiterung zweifellos oder auch nur wahrscheinlich wäre, dann würde sich sicher auch ohne Übernahme dieser Bürgschaft Privatkapital zum Zeichnen dieser Anleihe finden. Für die beteiligten Kreise und Gemeinden ist es daher Pflicht, auf das sorgfältigste zu prüfen, ob die geplante Erweiterung des Elektrizitätswerkes Westfalen trotz seiner bisher glänzenden Ergebnisse bei ganz geänderten Verhältnissen nicht dazu führen kann, daß in Zukunft auch dieses Werk oder wenigstens seine Erweiterung zu den unwirtschaftlichen landwirtschaftlichen Überlandzentralen gezählt werden muß.

Mehrere Interessenten.

Öffentliche Verdingung für den Postneubau Münster (Westf.)

Los	Gegenstand	Veranschlagt zu rund Mk.	Eröffnungstermin 10 Uhr vorm. am	Unterlagen liegen aus u. sind zu beziehen durch	Preis der Unterlagen	Zuschlagsfrist bis zum	Voraussichtlicher Beginn der Arbeiten
I	Massivdecken	12838	20. Mai 1912	Postbaubureau	2.50	20. Juni	Mai 1912
II	Zimmerarbeiten	5525	21. Mai 1912	Bahnhofstraße	0.70	21. Juni	Juni 1912
III	Dachdeckerarbeiten	3738	22. Mai 1912	No. 40	0.70	22. Juni	Sept. 1912

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen, mit entsprechender Aufschrift an den Unterzeichneten einzusenden. Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Der örtliche Bauleiter.

Zwangsversteigerung. Die Besitzung des Kolons **Josef Langkamp zu Rinkerode** mit dem Hause **Bauerschaft Eickenbeck Nr. 7** wird am **21. Mai 1912, vormitt. 9½ Uhr**, Zimmer 24 versteigert.
K. 86—11/10.
Münster, den 7. Mai 1912.
Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

In aufblühendem Orte des Münsterlandes ist ein
Geschäftshaus
mit mod. eingerichteten Schaufenstern in vorzüglicher Lage unt. günst. Beding. zu verkauf. Off. u. **E F 164** an die Gesch.

Holz-Verkauf.
Dienstag, den 14. Mai 1912, versteigert die Studienfondsoberförsterei Münster i. W. aus dem Forstorte Breilbusch an der Kloppenburg von nachmittags 5 Uhr ab an Ort und Stelle:
Eichen:
3 Stämme = 0,55 Festm.,
18 Rmtr. Knüppel (Kamppfähle),
41 Rmtr. Reiser 3. Klasse.
Birken:
1 Rmtr. Knüppel.

Verkauf einer Eignerstelle.
Nicolausdorf.
Eigner **Clemens Bröring** in **Nicolausdorf** läßt wegen anderweiten Unternehmens am **Sonnabend, den 18. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr**, in **Thobens** Wirtshaus zu Garrel seine zu Nicolausdorf belegene
Eignerstelle,
bestehend aus 11,8138 Hektar **Acker-, Weide- und Wiesenländereien** mit neuen Gebäuden — massiv. Wohnhause, Scheune und großem Schweinestall — u. der Berechtigung zum Torfstich, auf längere Jahre, mit Antritt nach der Ernte bzw. am 1. November ds. Js. abermals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe auffetzen.
Die Ländereien sind bester Bonität, in einem Komplexe beim Hause belegen, und sind die Gebäude in jeder Beziehung bestens erhalten.
In diesem Termine wird der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden.
Kaufliebhaber ladet ein,
Cloppenburg.
G. Hillmer. Aukt.

Motorrad
„Adler", Magnetentzündung, zuverlässige Geschwindigkeit ca. 70 Kilometer. Preis M. 400.—, Besichtigung und Probefahrt Sonntag morgen v. 8—12 Uhr. Off. u. **M M 466** a. d. Gesch.

Guterhaltener Glas-, auch Eckschrank, d. als Bücherschrank benutzt werden kann, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **L L 465** an die Gesch. ds. Bl.

Hochfein. Herren- u. Damen-Fahrrad weit unter Preis zu verkaufen. Ägidiistraße 25—27, **Hinterhaus, 2 Tr.**

Verkauf einer Gastwirtschaft
in Cappeln i. O.
II. **Aufsatz.**
Gastwirt **Heinrich Zumbresch** in **Cappeln** läßt wegen anderweitigen Unternehmens am **Dienstag, den 21. Mai ds. Js., nachmittags 4 Uhr**, in seinem Wirtshause seine in **Cappeln** belegene
Gastwirtschaft
mit **Bäckerei, Handlung u. Kegelbahn, 6 Scheffelsaat großem Garten und 30 Scheffelsaat besten Acker- u. Wiesenländereien** abermals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe auffetzen.
Die Besitzung liegt unmittelbar neben der kath. Kirche und an der Hauptstraße des Ortes. Der ganze Betrieb hat einen großen Umfang und würde sich derselbe bei Anlegung eines Manufakturwarengeschäfts noch mehr ausdehnen.
Die Gebäulichkeiten — zwei Wohnhäuser, zwei Ställe — sind sehr geräumig, vor kurzer Zeit neu renoviert und dem Betriebe entsprechend eingerichtet.
Der Garten liegt direkt neben dem Hause und enthält außer den Obst- u. Gemüseländereien schöne Anlagen.
Die Ländereien sind bester Bonität (schwerer Lehmboden).
Einem strebsamen Manne ist der Ankauf sehr zu empfehlen, da in Anbetracht der neuen Bahnverbindung sich der Verkehr im Ort Cappeln noch bedeutend heben wird.
Nähere Auskunft erteilen H. Zumbresch und der Unterzeichnete gern und kostenlos.
In diesem Termine soll der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Cloppenburg, 8. Mai 1912.
A. Brickwede, Aukt.

Für Radfahrer!
Prima Decken u. Luftschläuche mit einjähriger Garantie werden spottbilligst abgegeben.
Heisstraße Nr. 59.

Gelegenheitskauf!
Hochf. Speisekartoffeln gebe ich ab, so lange der Vorrat reicht, pro Ztr. 4,00, bei 5 Ztr. 3,75, bei 10 Ztr. 3,50 Mk.
Schillerstraße 32.

Rehblätter, Keulen, Ragout, Wildkanin
ohne Haut 90 Pfg.
sowie **sämtliches andere**
Wild u. Geflügel
in großer Auswahl zum billigsten Tagespreis offeriert
C. Beiske
nur **Verspohl 4,**
Fernruf 514.
Versand nach auswärts.
Eigene Kühl- und Gefrierräume im Hause.

Größere
Kapitalien
zu 4½% stehen zwecks Erwerbung von **Hypotheken** auf **Gütern, Bauernhöfe, Köttereien** ꝛc., sowie für **Kirchen- u. Schulgemeinden** zur Verfügung. Die Kapitalien werden **nicht gekündigt** und der Zinssatz **nie erhöht**.
Aug. Wulf, Finanzier, Osnabrück. a35

Stud. phil.
sucht gründliche Nachhülfe zu geben. Erfolg garantiert. Gute Referenzen. Off. u. **S T 334** an die Gesch. ds. Bl.

Anstreicherarbeiten
werden schnell u. gut ausgeführt. **Heisstraße 54.**

»» Jagdhund, ««
langhaarig (Gordon-Setter), rasseecht, korrekt gezeichn., billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchtes Kleinauto,
Piccolowagen,
wird zu kaufen gesucht. Off. mit Abbildung u. Beschreibung unter **L L 3216** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Verkäuferin gesucht.
Durchaus perfekte und erfahrene
kath. Verkäuferin
für Manufaktur und Kolonialwaren in kleinerem Orte des Münsterlandes zum 1. Juli **gesucht.**
Bewerb. muß im Betten- und Aussteuergeschäft erfahren und im Verkehr mit Landkundschaft bewandert sein. Stellung dauernd und angenehm.
Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **Z 3184** an die Ann.-Exp. **A. Rolef**, Markt 37.

Kleinere Wirtschaft
auf Bierpacht e. w. l. auch zu pachten od. kaufen gesucht. Off. unter **G H 363** an die Gesch.

Schlüsselbund verloren! Wiederbringer erhält Belohnung. **Hohastraße 12, 2. Et.**

Junger Bäckerm., eig. Gesch., gr. stattl. Figur, sucht, da es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege Verkehr mit tücht. kath. jung. Mädchen
zwecks Heirat.
Verschw. Ehrensache. Gefl. Off. mit Ang. der Verhältnisse und mögl. mit Bild u. **O O 3219** an die Gesch. ds. Bl.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz**, Pferdegasse 15, I. Haus von der Rothenburg.

3000 Mark
bei dopp. Sicherh. durch Mobil. u. solventem Bürgen ges. Off. unter **G H 402** an die Gesch.

10 junge Legehühner mit Hahn
(1 Jahr alt) hat abzugeben
Wilhelm Scheiper, Wolbeck.

100 Sack Eßkartoffeln
sind unter meiner Nachweisung preiswert abzugeben. Proben stehen zur Verfügung.
Johannes Oldiges,
Auktionator, Lathen (Ems).

Gutes, achtjähriges belgisches
Ackerpferd,
zugfest in allen Geschirren, fehlerfrei, weil überflüssig, sof. zu verkaufen.
Bürgerliches Brauhaus,
Rose u. Co., Wulfen i. W.

Zahle für **Gold** pro Klgr. 1000—2000 Mk., **Silber** dito 80 Mk., **Platina** (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. Kaufe das kleinste Quantum.
C. Rüter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.

Fischbein a. Regenschirmen, frei v. Metall, kauft zu einem hoh. Preise **C. Rüter sen.**, Krummer-Timpen 17—19. Geschäftsgr. 1878.

Die besten
Preise für sämtliche Herren-Garderobe und Schuhe zahlt wie bekannt die Firma
Sperling,
Jüdefelderstraße Nr. 43.

Liefere billig
Warburger Brot.
Versand von 5 Stück an franko gegen Nachnahme. Wiederverkäufer gesucht. Bitte, genaue Bahnstation angeben.
Ph. Pieper, Warburg i. W.
Bäckerei und Mühle.

Höchste und reellste
Preise zahle für abgelegte Herren- und Damenkleider und Schuhe. Nur kurze Zeit hier. Offerten unter **O P 331** bei die Geschäftsstelle ds. Bl.



Enttäuschte Gesichter

Gratis wertvolle **Prämien**

Prämienverzeichnisse überall umsonst erhältlich.

gibt's bei **Hansa-Backpulver** nicht, weder beim Backen noch beim Empfang der Prämien. Wer sich nicht ärgern und nicht vergebens hoffen will, der weise alles andere zurück und fordere nur

Marke Hansa - die Vertrauensmarke.

Nährmittelfabrik Hansa, Zweigniederlassung in Düsseldorf, Fürstenwallstrasse 191.

Nächste Woche

Ziehung 13.-18. Mai 1912

Grosse Coburger

Geld-Lotterie

17353 Geldgewinne ohne Abzug — Mk.

360000
100000
50000

usw.

Lose à 3.— M. Porto u. Liste 30 Pf. extra. Empfehlenswert und verbreitet auch unter Nachnahme

Emil Stiller, Hamburg, Reichenstr. 36

Sehr gut erh. Regulator billigst zu verk. Näh. Gesch. *

---

2 ältere erf. solide Tischler **such. Bauten zu übern.** zum Fenster- und Türenanschl. Off. u. B B 435 an die Gesch. *

Kleiner Affenpinscher abhanden gekommen. Bitte, gegen gute Belohnung abzugeben Adalbertstraße Nr. 27.

Cleverstolz

und

Vitello

Margarine

Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten: Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter

Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

Offene Wohnungen

2 fein möbl. Zimmer mit Zentralh. u. elektr. Licht, mit od. ohne Pens. in ruh. bess. Hause, a. liebst. an 2 sol. Herrn sof. zu verm. Wolbeckerstr. 19, I. Etg.

Daselbst guter Privat-Mittag- und Abendtisch für bessere Herren.

Für anst. jg. Mädchen schönes Zim. mit guter Pens. zu verm. Näh. Warendorferstr. 76, pt.

Für sofort oder zum 1. Juli w3a
2 Mansardenzimmer
mit Wasserleitung, Klosett und klein. Keller zu verm. Näh. An den Mühlen 25.

1. Etage, 6 gr. Zim., Küche, Bad, Balkon und Erker, ganz neu instand gesetzt, elektr. Licht, Leucht- u. Kochgas, 2 Minuten von Haltestelle sofort beziehbar. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl. *

Hochherrschaftl. Etage, bestehend aus 6 Zimm., Küche, Badezimmer u. Zubehör, wegzugshalber zum 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. Zentralheizung, elektr. Licht 2c. Preis mit Heizung 2c. 1500 Mk. * **Südstraße 1, III. links.**

— Wohnung, —
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, am Bohlweg sofort od. später zu vermieten. *
Näh. Erphofstr. 8, Laden.

Die von Herren Gymnasialdirektor Dr. Egbring bewohnte

Wohnung

Hoyastraße 15, 2. Et., bestehend aus 5 Zimmern, 6 Mansarden, kompl. Bad und elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, ist versetzungshalber für sofort oder später zu 1060 Mk. zu vm. **Hamann, Baugeschäft,** Heisstr. 9. a2b

Eine herrschaftliche
Parterrewohnung
b. 1. Juli ob. später zu verm. Näheres zu erfr. Staufenstr. 21, II.

Herrschaftliche
2. Etage
im Hause Gutenbergstraße 2
zum Preise von Mk. 1000 zu verm. Antritt kann an jedem beliebigen Termine erfolgen. Näh. Baugeschäft **Herm. Hamann,** Heisstraße 9. a*

Herrschaftl. 2. Etage
in schönst. Lage, 5 Zim., Küche, verd. Veranda, kpl. Bad nebst all. Zubeh., für 800 Mk. zum 1. Juli zu vermieten.
Diepenbrockstraße 32, II.

Herrsch. Bel-Etage
in meinem Hause Hochstr. 6 mit Veranda, Balkon u. Bad, auf gleich oder später zu vermieten. j3c
Frau Oberlehrer Schack, Hochstr. 6, pt.

In angenehmer Lage im Südviertel habe ich w3b
zwei geräumige Etagen,
bestehend aus 5 großen Zimm., Küche und allem Zubehör preisw. zu verm.
Näheres Warendorferstraße 2, Eisenbahnstr.-Ecke, Kontor.

Waldwohnung,
3 Zim., Küche, Kell., in Villa 2 Stat. v. Münster zu verm. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

Stallung
sowie
Lagerräume mit Kontor
zum 1. April oder später zu vermieten. j*
Frau B. Dahlmann Ww.
Bohlweg 15.

Moderner Laden mit Wohnung,
in allerbest. Geschäftslage, sich. Existenz für Putz- und Weißwaren-, Hut- und Schirmgesch., Schuhgeschäft usw. in einer angenehmen Industriestadt des Münsterlandes ist zu Juli oder später zu vermieten. *
Offerten unter **D E 3229** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Gesuchte Wohnungen

Zim. mit voll. Pension
sucht sofort Dr. phil. in stiller Straße und ruhigem Hause.
Offerten mit Preisangabe unt. **R R 470** an die Gesch. ds. Bl.

Für herrschaftl. Hause werden *
zwei Etagen
mit je 5—6 Zimmern, ev. ganzes Haus, der Neuzeit entspr. — Centralheizung, elektr. Licht u. Gas usw. — zu Oktober od. früher zu mieten gesucht. Nähe Ludgeritor oder Bahnhof. Off. unter **B M 1050** an die Gesch. ds. Bl.

Beamter f. Wohnung b. 4—5 Räum. z. 15. Aug. od. 1. Sept. in der Nähe der Lazarettstraße. Offert. mit Preisangabe unter **F F 381** an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. Juli Wohnung
von 4 Zim. u. Küche in nur gutem Hause gesucht. Off. unt. **S S 471** an die Gesch. ds. Bl.

Offene Stellen

Pension
gesucht für junge Dame während der Monate Juni und Juli in guter evang. Familie. Off. u. **W W 473** a. d. Gesch.

Per sofort oder später eine erfahrene selbständige
Haushälterin
gesucht, welche den Haushalt in meiner Gast- und Schenkwirtschaft prompt führen kann.
Angebote unter **F F 3211** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesundes, gutempfohlenes
junges Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit z. sofortigen Eintritt gesucht.
Näh. **Provinzial-Augenheilanstalt.**

Suche p. bald e. tücht., kath. **Mädchen** f. d. Küche, m. grdl. i. Koch. angel. wird, i. e. größ. Haush. f. dauernde Stellg. Offerten u. **O 3186** an **A. Rolef,** Markt 37. a3b

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit bald. gegen hohen Lohn gesucht.
Brunn, Roggenmarkt 14.

Für sofort oder später
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung (evtl. etw. Taschengeld) gesucht. Off. **L. Hubert, Recklinghausen-Ost,** Hammerstraße 1, Restaurant zum Bahnhof Recklinghausen-Ost.

Properes
Hindenmädchen
am liebsten aus dem Josephsviertel, für **täglich** 1 Stunde gesucht. Näh. Gesch. a3b

Eine Lehrköchin
auf sofort gesucht. **Hotel zur Post, Galland,** Nachflg. **Heinr. Klopries, Westerholt,** Bezirk Münster i. W. *

Schneiderin.
Für mein Atelier von 6—8 Mädchen suche ich z. sofortigen Eintritt eine sehr tücht. Schneiderin kathol. Religion. Hohes Salär bei freier Station, angenehme, selbständige Stellung bei Familien-Anschluß. *
Arnold Middelhoff
Werne, Bezirk Münster i. W.

Prop. Waschfrau gesucht.
Wolbeckerstr. 77, 1. Etg.

Perfekte Köchin
in kl. feinen herrsch. Haushalt nach Cöln geg. hoh. Lohn ges. Näheres **Frau Möllmann,** Leererstraße Nr. 5.

Tüchtige Friseuse
für Spezial-Geschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **O O 468** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 tüchtige, kathol.
Verkäuferinnen
für Kolonialwarengeschäft nach Kevelaer gesucht. Offerten u. **J J 3214** an die Gesch.

Gesucht
für sofort älteres zuverlässiges **Mädchen** für kleinen einfachen Haushalt, das etw. kochen kann, nach **Mengede** bei Dortmund. Lohn 20 Mk. Gute Behandl., Langjährige Stellung.
Frau Ludwig Lücke,
Oestrich bei Mengede, Kreisstraße 77.

Suche eine Landwirtstochter **als Stütze** ohne gegens. Vergütung auf ein Gut von 200 Morg. recht bald.
Frau Beckmann,
Ermen-Lüdinghausen. *

Mädchen gesucht!
Auf dem adeligen Gute zu Haus Lohe bei Werl wird zum 1. Juni cr. ein kräft. **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, als **Köchin** für Bedienstete gegen guten Lohn gesucht. Meldungen nimmt Rentmeister Schulte entgegen. *

Per sofort ein gewandtes, tüchtiges
Mädchen,
das kochen kann u. Hausarbeit übernimmt u. über gute Zeugnisse verfügt, gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Carl Waldeck,
Hermannstr. 29, II.
Zu melden abends zwischen ½8 und 9 Uhr.

Zuverläss. Mädchen
für kl. Haushalt (2 Pers.) zum 15. Juni od. 1. Juli gesucht. * Staufenstr. 29, part.

Auf sofort Friseurgeh.
gesucht. Näh. in der Gesch.

Jüngerer, katholischer
Schmiedegeselle,
in Hufbeschlag und Wagenbau erfahren, per bald od. später gesucht.
Heinrich Benning,
Schmiedemeister, Epe i. W.

Junger Mann
als Lehrling für ein hiesiges Fabrikgeschäft unter günstigen Bedingungen.
Selbstgeschr. Bewerbung. u. H 3161 an A. Rolef, Markt 37. a2b

Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik sucht 1. Juli a. cr. für eingeführte Tour im Emsland, Oldenburger Land und Teil Westfalens einen in diesen Gebieten möglichst bekannten, soliden und tüchtigen
Reisenden.
Herren aus der Branche oder Kolonialwaren-Branche bevorz. Angebote unter **J K 365** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 kath. Bauschreiner-Gesellen
auf sofort gesucht. **Heinr. Delbrügge, Seppenrade i. W.** *

Zuverlässiger, lediger
Kutscher
für unser Geschäfts- und Privat-Fuhrwerk mit 2 Pferden gesucht. Solche, die bei der Kavallerie gedient haben, erhalten den Vorzug. Ausf. Off. mit Bild u. Gehaltsanspr. erbitten
Gerson & Co.,
D. Ruhrort.
Möbel- u. Ausstattungsgeschäft.

1 erfahrener
Schreinergehülfe
für Möbel, für dauernde Arbeit auf sofort gesucht. *
Heinrich Diekamp,
Möbeltischlerei, Dülmen i. W.

Getreide-Geschäft, verbunden mit Mühle und Kolonialwarenhandlung im Münsterl., sucht zum 1. Juli 1912 einen kräft.
kath. Lehrling
mit guten Schulkenntn. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in allen kaufmännischen Zweigen unter Aufs. des Prinzipals tüchtig auszubilden. Kost und Logis im Hause. Anfragen unter **E E 3210** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Tüchtige Former
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Gebr. Schultz,
Münster i. W.
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Ein tüchtiger
Bäckergeselle
gegen hohen Lohn bis zum 12. Mai gesucht.
Lambert van de Kamp,
Lirich bei Oberhausen, Katharinenstr. 85.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.** v*

Ein junger
Anstreichergehülfe
sofort gesucht.
B. Rahmann, Warendorf.

Tüchtiger
Anstreichergehülfe
auf sofort gesucht.
Joh. Schmäing, Haselünne, Hannover.

Ein tüchtiger kath.
Huf- und Wagenschmied
findet bei guter Behandlung u. hohem Lohn dauernde u. angenehme Stellung. Kost u. Logis im Hause. **Heinrich Trappe,** Schmiedemeister, Waltrop.

Tüchtiger Baumeister
gesucht für Geschäftsneubau u. Inneneinrichtung. Referenzen mit Ansprüchen erbeten. Off. unter **C C 3208** an die Gesch. *

Junger katholischer
Bäckergehülfe
in 8 oder 14 Tagen gesucht.
Bern. Pölking, Greven.

Jg. Sattler- u. Polster-Gehülfe per sofort für dauernd gesucht.
Heinr. Kock, Ochtrup, Sattl.-, Polst.- u. Dekorations-Geschäft. *

2-3 Anstreichergehülfen
für dauernde Beschäftigung ges.
Wilh. Siepenkort, w2b
Werne, Bezirk Münster.

Zwei jüngere
Schneidergesellen
sofort gesucht. Wochenlohn 15 Mark frei u. dauernde Arbeit zugesichert. **Bernhard Rienaber, Bockum,** Bez. Münster.

Solider zuverlässiger
Barbiergehülfe
gegen hohen Lohn und dauernd sofort nach **Rheine gesucht.** *
Offerten unter **G H 3232** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Friseurgehülfe
findet dauernde angen. Stellung bei **Th. Rigges,** Friseur, **Ahlen,** Warendorferstr.

Suche zum 1. Oktober einen
Lehrling
für Konditorei, verbunden mit etwas Bäckerei. *
Theod. Northoff, Beckum, Konditorei und Café.

Suche bis zum 1. Juni oder Juli einen zuverlässigen *
Fuhrknecht
für Mühlenfuhrwerk. N. Gesch.

Landesproduktengeschäft Westfalens, verbunden mit Fabrikation sucht einen durchaus erfahrenen und zuverlässigen
Buchhalter u. Kassierer.
Eintritt kann wegen anderweit. Unternehmung des jetzigen sofort, spätestens bis 1. Juli erfolgen. Es wird evtl. Lebensstellung geboten. Fr. Off. mit erforderl. Unterlagen und Gehaltsansprüchen unt. **H J 3233** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesuchte Stellen

Suche für meine Schwester (Witwe) zu sofort Stelle als
Haushälterin
in einem besseren kath. Hause. Ja. Referenzen und Zeugnisse. Offerten unter **A B 3226** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellungsgesuch!
Jg. kath. Mädchen aus bess. Fam., welches die Hotelküche erlernt, sucht bis zum 1. Juni Stellung in einer bess. Familie **als Stütze.** Es wird mehr auf gute Behandl. als auf hohes Salär gesehen. Briefe sind bis zum 15. Mai postlagernd unter **F D Nr. 4002 Meppen Lenne** zu richten. *

»» Verkäuferin ««
der Lebensmittelbranche sucht für sofort od. später anderweit. Stellung. Die jetzige Stellung wird aufgegeben, da das Gesch. eingeht. Off. u. **P P 469** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann
mit flotter Handschr. sucht unt. bescheid. Anspr. per sofort oder später Stellung auf Büro oder Kontor. Off. unter **T T 472** an die Gesch. ds. Bl.

Eine Lehrlingsstelle
wird gesucht für einen jungen Mann, ca. 16 J. alt, kath., groß, von tadelloser Führung und aus guter Familie für bald oder später in einem Baumaterialien-, Eisenwaren-, oder Holzgeschäfte.
Angeb. erb. u. **C 3151** an **A. Rolef,** Markt 37.



Geolin

putzt am besten alle Metalle

Ziehung am 13., 14., 15., 17. u. 18. Mai

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG

17553 Geldgewinne. Bar ohne Abzug **Mark**

360000
100000
50000

Hauptgewinne! Bar Geld Mark

u. s. w. u. s. w.

Coburger Geld-Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg. extra

zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufstellen, dem Preuss. Landeskrieger-Verband, Berlin, Geisbergstr. 2 u. durch

Lud. Müller & Co.	H. C. Kröger	Ferd. Schäfer
Berlin C.	Berlin W.	Düsseldorf
Breitestrasse 5	Friedrichstr. 193a	Königs-Allee 52

Dr. Thomson's Depilatorium in Pulver.

Das beste und vollständig unschädliche Mittel zur sofortigen Entfernung von Haaren an Stellen, wo man solche **nicht** wünscht.

Büchse 2 Mark.

N.B. Man verlange nur Dr Thomson's Depilatorium, da die meisten anderen Enthaarungsmittel einen nachteiligen Einfluß auf die Haut ausüben. ges. gesch.

In **Münster i. W.** nur echt zu haben bei: **A. & F. Hausmann,** Mohren-Drog., Ludgeristr. 26/27 und Spiekerhof 6; **Theod. Koch,** Central-Drog., Michaelisplatz 2; **Otto Krumbein,** Servatii-Drog., Salzstr. 35; **Carl Francke,** Kronen-Drog., Frauenstr. 1; Apoth. **F. Meyhöfener,** Schwanen-Drog., Rothenburg 39/40; **C. H. Poetter Nachf.,** Adler-Drog., Hammerstr. 2a; **L. Lahm,** Drog., Am Kiepenkerl, Ecke Bergstr.; Drog. **Bischof,** Wolbeckerstr. 65; **A. P. Müller,** Hohenzollern-Drog., Steinfurterstr. 13. j*

Möbel! Möbel!

Einfache und bessere **Küchen- und Schlafzimmer - Einrichtungen** sowie einzelne **Kücheneinschränke, Anrichten, Kleiderschränke, Waschkommoden, Bettstellen, Nachtschränkchen, Tische, Sofas, Vertikows, Spiegel, Stühle usw.** liefert in nur bester Qualität und zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Gerh. Bröcker Nachf.,
Münster, Heisstr. 59.



Bad Bentheim

Inmitten des herrlichen Bentheimer Waldes — ca. 1500 ha — D-Zug-Station der Strecke Berlin—Amsterdam.
Vorzüglich bewährt bei
Gicht, Rheumatismus usw.
auch als Sommeraufenthalt sehr zu empfehlen.
Elektr. Licht, Wasserlg. und Kanalisation.
Saison v. Ende Mai—Septbr. Illustrierte Prosp. frei d. die. **Fürstl. Badeverwaltung.**
Von Münster **Sonntags-Fahrkarten.** b*

Wegen eines Neubaues
beabsichtige ich mein großes Lager in
Grabdenkmälern
möglichst bald zu räumen und gewähre ich von heute ab auf Lagerdenkmäler
15 Prozent Rabatt.
Chr. Mosecker,
Hüfferstrasse 22. b*

Christian Kraus

(Münstersches Wollwarenhaus)

Lambertikirchplatz, Frauen-, Hoya- und Warendorferstrasse.

Unterzeuge
in jeder Grösse u. Weite, auch Anfertigung nach Mass.

Korsetts
in nur gutsitzender und dauerhafter Ware.

Strickwolle
in den bewährtesten Marken.

Erstlingssachen
hübsch und solide.

Strumpfwaren
eigener Strickerei.

Schweiss- und Nama-Socken
für empfindliche Füsse, krimpfrei.

Schulstrümpfe „Range".

Krawatten
stets Neuheiten in grosser Auswahl.

Gardinen
geschmackvolle Muster.

Kinder-Häubchen
reizende Neuheiten.

Herren- und Damenwäsche, Schürzen u. Handschuhe, Höschen, Röcke, Untertaillen, Blusen, Taschentücher, Hosenträger, Bettdecken, Betttücher, Kinderseife, Leinenstickereien, Kinderkleidchen, Tischdecken.

r5a

Caritashaus in Arenberg b. Coblenz,
einzig schöner **Erholungsplatz** für Damen, in reiner, staubfreier Bergluft, dicht am Walde, modern, aber einfach eingerr., Bäder im Hause, Verpflegung v. Ordensschwestern. — Meldungen zum nächsten **sechsmonatigen Kochkursus** (Beginn 1. Oktbr.) und zu den achtwöchigen **Lehrkursen der Krankenpflege** des nächsten Winters früh erbeten. Man verlange Prospekte. w8g

---

Turnverein Münster von 1862.

In dem Bestreben, die Gesundheit des weiblichen Geschlechts durch gemeinschaftliche Turnübungen zu fördern, die Kraft sowie die Leichtigkeit und Gewandtheit der Bewegungen gemäß der Eigenart des weiblichen Körpers und nach dem durch Wissenschaft und Erfahrung als bewährt anerkannten Grundsätzen auszubilden, haben wir die Gründung einer

Damen-Turn-Abteilung

in Aussicht genommen. In den Sommermonaten wird das Turnen abwechselnd mit Turnspielen verbunden werden.
Die Leitung übernimmt der Herr Universitäts-Turn- und Fechtlehrer **Wogenor,** Mitglied unseres Vereins. Auf persönliche Anfrage haben sich inzwischen etwa 20 Damen bereit erklärt, sich dieser Abteilung anzuschließen.
Die Uebungen werden voraussichtlich an 2 Tagen der Woche stattfinden; die Bestimmung der Zeit, des Turnlokales und des Spielplatzes bleibt näherer Beschlußfassung vorbehalten. Der Beitrag beträgt jährlich 6.— Mk. und ist nach Belieben ganz oder vierteljährlich zahlbar.
Damen, welche der Abteilung beizutreten oder sich über die Art und Weise des Damenturnens erst zu unterrichten wünschen, belieben ihre Adressen dem Unterzeichneten — Südstraße 110 — baldmöglichst einzusenden. Das Weitere wird ihnen alsdann mitgeteilt werden. 12a

Der Turnrat.
J. A.:
Brettschneider, Regierungs- und Gewerbeschulrat, 1. Vorsitzender.

Statt besonderer Anzeige.



Am 4. Mai entschlief plötzlich in Posen, infolge Herzschlages unser lieber Sohn und guter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Terwesten

im Alter von 35 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Posen, Münster, Düsseldorf und Remscheid, den 4. Mai 1912.

Die Beerdigung findet in Posen statt.

Zahle hohe Preise
für getr. Herren-Anzüge, Hosen, Joppen, Schuhe. Bleibe paar Tage hier.
Off. unt. Sipenberg an **A. Rolef,** Markt 37. a3c

Sonntag, den 12. Mai
Maigang
nach **Pleistermühle.**
Treffpunkt 6½ Uhr bei Linnenbrink, Warendorferstr.

Öffentliche Versammlung!

Am Freitag, den 10. d. M., abends 8¼ Uhr, findet im Saale des Landesmuseums am Domplatz eine **öffentliche Versammlung** statt, zu der alle Arbeitgeber, welche in ihrem Betriebe gelernte weibl. Hilfskräfte bis zum vollendeten 18. Lebensjahre beschäftigen, sowie sonstige Interessenten freundlichst eingeladen werden.
Zweck der Versammlung ist, über die Bedeutung und Notwendigkeit der **Fortbildungsschule** für diese jungen Mädchen zu sprechen.
Es werden sprechen Fräulein **Martha Dönhoff-Witten,** Herr Rektor **Fleitmann-Gladbeck** und ein Vertreter der Handwerkskammer.
Allseitiges Erscheinen sämtl. Geschäftsinhaber ist dringend erwünscht.
Zutritt jedermann gestattet. Eintritt frei.

Im Einvernehmen mit dem kath. Frauenbund, Zweigverein Münster, u. dem Rhein.-Westf. Frauenverband, Ortsgr. Münster, die Handwerkskammer Münster.

Beamten-Verein
Münster i. W.

Freitag, den 10. Mai d. Js., abends 8½ Uhr, im Saale der **Barenverkaufsstelle,** Engelstr. 32 (Hinterhaus):

Außerordentliche
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Aufhebung des Beschlusses vom 5. Mai 1911 betreff. Kündigung des Vereinszimmers.
2. Festsetzung des Haushaltsplanes.
3. Beitrag zur National-Flugspende.

(Bezügl. des Punktes 2 ist die Versammlung ohne Rücksicht auf die Teilnehmerzahl beschlußfähig.)
Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, die Vereinsmitglieder auf die Versammlung noch besonders aufmerksam zu machen.
Der Vorstand.

Linnenbrinks Konzertgarten.

Heute abend 8¼ Uhr:
Großes Konzert
ausgeführt von der **ganzen** Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters **Günzel.** a2a

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Witwe
Elisabeth Voß
findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Lambertikirche, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Gottesdienstordnung
der Synagogen-Gemeinde.

Freitag abend 7 Uhr.
Samstag morgen 9 Uhr.

Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Verwaltung des Brunnenversandes zu Lauchstädt i. Thür.** bei.